

Neueste Nachrichten

Leserpreis-Protokoll:
Die einjährige Zeitungszeitung 20 Pf.,
im Reclametheil 50 Pf.
Haupt-Geschäftsstelle: **Wilsdrufferstraße 49.**
Fernsprecher: Amt L. Nr. 3897.
Für Abrechnung nicht bestellter Manuscripte
übernimmt die Redaction keine Verbindlichkeit.

**Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt-
und Residenzstadt Dresden und der Vororte.**
Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Verlags-Protokoll:
Durch die Post vierteljährlich **Mk. 1,50,**
mit „Dresdener fliegende Blätter“ **Mk. 1,90,**
für Dresden u. Vororte monatlich **50 Pf.,**
mit Wochblatt **60 Pf.**
für Ost- u. West-Preußen **Mk. 1,80 resp. 1,08**
Deutsche Preisliste: Nr. 4013, Oesterre 2330

Gicht

und **Rheumatismus-Leidende** finden durch das Tragen u. Waschen u. Unterziehen m. reinen weissen Schafwollfutter die denkbar größte Linderung. Sicherer Schutz gegen strengste Kälte. **Ebenso wirken u. Thermal-Socken u. Strümpfe als bestes Mittel gegen kalte Füsse.** Nur echt, wenn jedes Stück mit Schutzmarke und u. Firma deutlich versehen ist. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben liegen zur Einsicht aus. Alleinige Verkaufsstelle
Grünwald & Kozminski, Dresden, Marienstrasse 5.

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten mit der Ziehungsliste der kgl. sächs. Landeslotterie auf Seite 5.

Vor 25 Jahren.

Versailles, den 10. Januar.
Der Königin Augusta in Berlin.
Gestern hatte General v. Werder südlich von Vesoul bei Vallerois ein glückliches Gefecht gegen Truppen von Bourbaki und machte 600 Gefangene. Desgleichen vor Vesfort stürmten einige Bataillone das Dorf Danjoutin und machten 700 Gefangene. Wilhelm.
Versailles, den 10. Januar.
Am 9. d. d. General v. Werder bei seinem Vormarsch auf Villersregis auf die Flanke des 20. französischen Corps, nahm den Ort, wobei 2 Stabsoffiziere, 14 Officiere und über 500 Mann nebst zwei Artillerie in unsere Hände fielen. Der Abmarsch von Ardenas wurde von unseren Truppen überschritten. Ueber 1000 Gefangene constatirt, welche bis jetzt in unsere Hände gefallen. v. Pöbbecke.
Kiens, den 10. Januar.
Beronne hat capitulirt, Befehung von über 3000 Mann Kriegsgefangenen. v. Goeben.

Der Reichstag und unsere auswärtige Politik.

Die heute, Donnerstag, nach den Weihnachtsferien stattfindende Wiederaufnahme der Geschäfte im Reichstage erfolgt unter dem frischen Eindruck der Ereignisse in Südafrika, die sowohl wirtschaftliche wie colonialpolitische Interessen des Reiches betreffen. Eine Transvaal-Debatte ist deshalb, obwohl, wie neuerdings verlautet, die Regierung eine Besprechung über Transvaal im Reichstage nicht gern sehen würde, sehr wahrscheinlich. Ja, wir möchten sogar im nationalen Interesse wünschen, daß der Reichstag mit der Transvaal-Frage und im Anschluß daran, allerdings gegen den sonst in unseren Parlamenten üblichen Brauch, mit der auswärtigen Politik überhaupt sich beschäftigen. Und zwar aus folgenden Gründen:
Die energische Stellungnahme Deutschlands gegen den englischen Raubzug in das Transvaalgebiet, sowie die bekannte Denkschrift des Kaisers an den Präsidenten Krüger haben in der öffentlichen Meinung und in der gesamten deutschen Presse die reichhaltigste, ja geradezu begeisterte Zustimmung gefunden. England und unsere anderen „Freunde“ in Europa werden daraus schon ersehen haben, daß hinter der Regierung das ganze deutsche Volk steht. Dieser Eindruck würde aber noch ganz erheblich an Bedeutung und nachhaltiger Wirkung gewinnen, wenn auch die offiziellen Vertreter des deutschen Volkes im Reichstage der auswärtigen Politik des Fürsten hohenlohe ein Vertrauensootium erteilten. Gerade heute zu Tage, wo fast keine Partei mit der Regierung zufrieden ist, wo die Spaltungen des Reichstages die ständige Zersplitterung der Parteien fast alljährlich vor Augen führen, und gerade England gegenüber, wo man eine sehr hohe Meinung von der Bedeutung der Auffassung einer Volkervereinigung hat, möchte eine derartige nationale Kundgebung des Reichstages die Veranschaulichung Deutschlands nach Außen mit erneuter Gloriosa umgeben.
Und der Reichstag könnte mit gutem Gewissen einen solchen Beschluß fassen. Die auswärtige Politik Deutschlands in dem

letzten Halbjahr ist würdig und geschickt gewesen. Das Bestreben, die Beziehungen zu Rußland wieder besser zu gestalten — ohne der deutschen Reputation etwas zu vergeben —, das sachliche Verhalten in der orientalischen Frage, die Reise des Fürsten hohenlohe nach Wien, und vor Allem die entscheidende Stellungnahme zu Gunsten der südafrikanischen Republik — all das hat unserer auswärtigen Politik die Sympathien aller Freunde des Vaterlandes erworben. Die Gelehrtheit, dem Reichsanwalt ihre Freundschaft auszudrücken, daß er das Ansehen des Deutschen Reiches zu wahren gewußt hat, und dabei gleichzeitig die rohen Excesse der Londoner-Börsenbesitzer gegen die deutschen Kaufleute und Matrosen nach Gebühr zu geißeln, ergiebt sich zwanglos für diejenigen Abgeordneten, welche beim Beginn der zweiten Lesung des Etats das Wort ergreifen.
Eine solche, die Einigkeit aller Fractionen des Reiches widerwärtige Erklärung würde nicht nur im Auslande, speciell in England nach Gebühr beachtet werden, sondern auch dem Reichstage die Sympathien des deutschen Volkes wieder zuführen, die er sich durch sein über Parteilichkeit und verschiedene andere Umstände einigermassen verfehrt hat. Hier fände aber der Reichstag die passende Gelegenheit, wieder Fühlung mit dem Volke zu gewinnen und sich seine Bedeutung zu der früheren Höhe emporzuschwingen: Ein Ziel, gleich erstrebenswerth für die Volkvertretung, wie segensreich wirkend auf das Volk und auf die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte. Um so erstrebenswerther, als auch in der bevorstehenden Frühjahrs-Sitzung heftige Parteikämpfe bevorstehen, zu denen in erster Reihe das Börsenwesen und der, allerdings in veränderter Form, aber in der alten Fassung wieder aufgeworfene Antrag Krüger, die Veranlassung bieten werden. Da wäre es dann gut, wenn die Geister aufeinander plagten, daß die Parteien sich erinnerten, daß trotz aller Meinungsverschiedenheiten sie doch sich alle Eins wissen in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, daß sie alle eines Landes Kinder sind. So manches harte und böse nachwirkende Wort bliebe dann vielleicht ungeprochen, man würde sich bemühen, den Kampf nur sachlich zu führen, und den Nutzen davon trüge das deutsche Volk. Deshalb wünschen wir, daß der Reichstag sich diesmal ausnahmsweise auch mit der auswärtigen Politik beschäftigen und durch eine nationale Kundgebung klärend und fördernd nach allen Seiten hin wirke.

England rüstet.

Wie wir bereits in einem Theil der geistigen Auflage drahtlich gemeldet, hat die englische Regierung den Befehl erlassen, unversichtlich 6 Schiffe zur Formierung eines fliegenden Geschwaders in Dienst zu stellen, und zwar zwei erstklassige Schiffschiffe, zwei erstklassige und zwei zweitklassige Kreuzer. Das neue Geschwader soll bereit stehen, überall hingezogen, wo es verlangt wird, entweder in dem Dienst befindliche Flotte zu verstärken oder eine besondere Streitmacht zu bilden. Ferner sagt die „Times“, daß beschlossene worden ist, ein Geschwader nach der Delagoa-Bai zu senden. — Der „Daily Telegraph“ meldet (wie wir ebenfalls gestern schon mitgeteilt), daß sich die Regierung entschlossen hat, eilig Verstärkungen an Cavallerie und Infanterie nach Capstadt zu senden; ein Regiment, 1000 Mann stark, auf der Fahrt von Indien nach England begriffen, wird in Capstadt bleiben. Ein Kreuzer erster Klasse ist nach Delagoa-Bai beordert. — Die „Times“ sagt in einem Leitartikel, die Bildung eines neuen Geschwaders repräsentire nur die Verstärkung der britischen Flotte wegen der noch nicht ausgeführten Befehle, die jetzt den Forderungen von Europa und die Wohlfahrt des britischen Reiches bedrohen. (1)

Hierzu wird uns aus Berlin, 8. Januar, geschrieben:
„Daß die englische Flotten-demonstration durch Formierung eines fliegenden Geschwaders von sechs Schiffen ihre Spitze gegen Deutschland richtet, darüber besteht hier auch ohne die Erläuterung, welche die „Times“ der Anordnung der Regierung giebt, allgemeine Uebereinstimmung. Die englische Regierung hat sich also gleichfalls in die aufgeregte und unbefonnene Stimmung verlegen lassen, welche die Londoner Presse befeuert! Siderlich wird man an maßgebender Stelle darauf vorbereitet gewesen sein und entsprechende Vereinbarungen mit den Mächten getroffen haben. Fürst hohenlohe, der auch heute wieder Vortrag beim Kaiser hatte, ist ein ebenso scharfsichtiger wie kaltblütiger Diplomat. Wenn er zu einem energischen Vorgehen in der Transvaal-Angelegenheit von vornherein gerathen hat, so darf man annehmen, daß er sich der Tragweite dieses Rathes voll bewußt und durchaus im Klaren war, auf wessen Unterstüßung er bei der Durchführung der Action rechnen könne. Uebrigens verlautet, daß die Schritte unserer Regierung auch die Billigung des Fürsten Bismarck finden. Der Reichsanwalt soll sich brieflich in diesem Sinne geäußert haben.“

Die dem Fürsten Bismarck nachstehenden „Berliner Neuest. Nachr.“ bemerken dazu:
Die Interpretationen, welche die „Times“ den militärischen Maßnahmen Englands giebt, machen es für Deutschland unvermeidlich, auch dießfalls in die Phase militärischer Erwägungen einzutreten.

Die Regierung wird dies auch zweifellos thun, schon um England zu beweisen, daß Deutschland sich durch die beschriebene Flotten-demonstration nicht einschüchtern läßt. Dagegen braucht es selbstverständlich noch lange nicht zu einer militärischen Action zu kommen, zumal andererseits die Symptome sich mehren, daß die Transvaal-Angelegenheit nunmehr in ein ruhigeres Fahrwasser gelangen wird. Die Adresse des Befehlshabers Transvaal, des Herrn Bloofland, von Berlin wird als ein solches Symptom aufgefaßt. Im Uebrigen sieht man in Deutschland dem Laumel, der England ergriffen hat, in kühler Ruhe gegenüber, zumal in deutschen Regierungskreisen nach einem gestern von uns wiedergegebenen officiellen Communiqué der „Kön. Sig.“ dieselbe Auffassung herrscht.

Ueber die Lage von Transvaal selbst ist neuerdings eine große Anzahl Nachrichten eingegangen, die einerseits das löbliche Bestreben Englands bekunden, weiteren Forderungen der Charter-Compagnie vorzubeugen, andererseits den festen Willen des Präsidenten Krüger und seiner tapferen Boeren, sich von England in die Ordnung der inneren Angelegenheiten Transvaals nicht dreinreden zu lassen. Wir geben nachstehend die wichtigsten Drahtmeldungen, die seit gestern Abend eingetroffen, wieder:

London, 8. Januar. Sir Hercules Robinson hat folgendes Telegramm an das Colonialamt gerichtet. Der britische Agent de Wet demnachrichtigt, daß er dem Präsidenten Krüger folgendes mitgeteilt habe: „Das Reformcomité hat in seinem Aufrufe an die Bürger, die Waffen niedergelegt, dem Ultimatum der Transvaalregierung, welche erklärt hatte, Johannesburg müßte die Waffen ausliefern, ehe in eine Erweiterung der Charter-Compagnie eingetreten werden könnte, Folge gegeben. Das Comité hat erklärt, daß es diesen Entschluß im Vertrauen darauf gefaßt habe, daß die Transvaalregierung die Ordnung in Johannesburg aufrecht erhalte. Das Comité läßt sich hierbei von dem inangigen Bunche leiten, die Rettung Dr. Jameson und seiner Begleiter zu sichern und mit der Regierung einen freundschaftlichen Vergleich zu erörtern.“ de Wet fügt den Vorschlag bei, die Transvaalregierung solle gemeinschaftlich mit dem Reformcomité die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Johannesburg, die, wie er glaubt, leicht in wenigen Tagen erreicht werden könnte, erstreben.

London, 8. Januar. Der Staatssecretär für die Colonien Chamberlain ertheilt eine aus Pretoria von gestern datirte Drahtmeldung des Gouverneurs Sir Hercules Robinson, welche lautet: Johannesburg ergab sich heute Nachmittag bedingungslos, die Waffen wurden übergeben. Präsident Krüger hat die Absicht, sämtliche Gefangene an den Gouverneur der Cap-Colonien an der Grenze von Transvaal auszuliefern. Die Kritik ist hiermit vorüber und alle Gefahren weiterer Feindseligkeiten sind beseitigt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Ungelächtes der bevorstehenden Premiere von Bizets „Djamileh“** halten wir es für angezeigt, unsere Leser mit dem Inhalt des einactigen Werkes bekannt zu machen. Zuvor jedoch geben wir einen kurzen Abriss der Geschichte der Entstehung und ersten Aufführung desselben. Camille du Locle, neben de Leuven seit 1869 Director der Opéra comique, der sich seit Langem mit dem Plane trug, ein Opernlibretto auf Grund von Alfred de Musset's „Nanou“ zu schreiben, fand bei dem in Louis Gallet's Leitung „Djamileh“ realisiert und betraute Georges Bizet mit der Composition desselben. Am 22. Mai 1872 fand die Premiere statt — mit nicht genügenden Kräften — und am 17. Juni folgte der junge Maestro an Edmond Gallet: „Djamileh“ war kein Erfolg. Trotzdem bin ich außerordentlich zufrieden mit den erzielten Resultaten. Die Presse zeigt starkes Interesse und noch niemals wurde wohl eine einactige komische Oper so ernst und, so zu sagen, leidenschaftlich besprochen. Wagner wird wieder „in die Schenke geschickt“. Meyer (Débat), Weber (Temps), Guilleminot (Journal de Paris), Joncières (Vidéo), das ist fast die Hälfte der Tagespresse, schreiben sehr warm. Saint-Victor, Jouvain u. A. schreiben in dem Sinne gut, daß sie Inspiration und Talent constatiren, das Ganze aber sei durch den Einfluß Wagner's verdorben. . . . Was mir schwerer wiegt, als die Meinung aller dieser Herren, ist aber die absolute Gleichgültigkeit, meinen Weg gefunden zu haben. Je suis ce que je suis. . . . Run zur Erzählung des Libretto! Darun, ein junger reicher Türke, ist seiner Liebhaberin Djamileh überdrüssig und will sich derselben entäußern. Splendiano, kein Grieche und Haratun, soll ihm eine andere wählen. Da erkeint voller Betrübnis die in Rede Stehende. Ein Traum ländete ihr die bevorstehende Trennung von ihrem Herrn, dem sie in Liebe zueinander ist. Nach klüchtigen Worten des Trostes sehen sich die Drei zur Tafel nieder, wobei Djamileh theilnahmlos verharret auf Darun's Geheiß beginnt sie ein Ghazel, doch Jener mag das Ende des Gefanges, der ihn an sein Vorhaben gemahnt, nicht hören; Spiel und Wechsellied ist keine Lösung. Freunde erscheinen zu großem Heile. Vor ihnen giebt er Djamileh, seine Sklavin, frei. Dieser aber naht sich jetzt Splendiano, der zu ihr in Liebe entbrannt ist. Etinen Antrag weist sie erschreckt zurück, aber er soll ihr Helfer

werden! „Eine andere Sklavin“, sagt sie, „soll heute Abend hier erscheinen, nun wohl, laß mich ihre Stelle vertreten. Vielleicht, daß Darun erkennt, daß es für mich auf der Welt Kostbarer's giebt, als diese Freiheit. Willigst Du ein und — werde ich verheiratet, dann bin ich, meiner Freiheit und meiner Liebe verlustig, Deine Sklavin!“ Splendiano schließt ein. Djamileh bleibt in ihrem Schmerz zurück (Djamileh's Klage). Da naht Arakel, der Sklavenhändler, um seine Sklavinnen vorzuführen und es beginnt — Splendiano und Freunde Darun's sind zurückgekehrt — der Tanz der Almosen. Als er gendert, nimmt Djamileh, tief verkleidet, den Platz einer derselben ein. Splendiano schwelgt in der Hoffnung, daß sie doch noch die Seine werde. Aber Harun, der unmittelbar gekommen, um im Spiele unglücklich zu gewinnen, Gold von Splendiano zu besitzen, erschaut die Verhältnisse, nähert sich ihr und will sie am Arm fassen. Sie entzieht sich ihm. Ihr Widerstand reizt ihn. Splendiano soll spielen, er bleibt bei der spröden Almosen. Er wirft um ihre Wundt. Sie bricht in Thränen aus. Endlich erkennt er Djamileh und jetzt wird es ihm klar, daß er sie liebt. Liebt sie ihn auch, ist seine Frage. Die dritte Strophe des Ghazel, die Djamileh ihm singt, erschleicht ihm ihr Herz. Splendiano und die Freunde erscheinen, um ein glücklich liebendes Paar zu erblicken.

* **Die älteste und größte Dresdener Musikvereinsanstalt**, das königl. Conservatorium, blüht am 28. dieses Monats auf ein 40 jähriges Bestehen. Eröffnet 1856 durch Kammermusikdirektor Frdr. Erdberg, war die Anstalt von 1859—1887 im Besitze des Hofraths Friedrich Pudor, von 1887—1890 in dem Dr. Heinrich Pudor. Seit 1890 ist Professor Eugen Krany Director. Die künstlerische Leitung führte von 1856—59 Reichiger, Fr. Schubert, Jul. Otto und Joh. Schneider; an des verstorbenen Reichiger Stelle trat 1859 auf kurze Zeit Krebs. Dieses artistische Directorium ging, als Tröster nach seinem Auscheiden eine bald wieder verschwindende „Veranstaltung für Tonkunst“ gegründet hatte, zu dieser über, im Conservatorium aber übernahm nach kurzer Zwischenleitung Plagmanns und Adolf Reichels 1890 Julius Ritz die künstlerische Leitung, die er bis zu seinem Tode 1877 führte. Sein Nachfolger ward Franz Wüller, der Reorganisor der Anstalt, der 1884 nach Köln überließ. Nach zweijähriger Leitung durch einen „Akademischen Rath“ ward Adolf Hagen 1888 artistischer Director, wach aber 1890 dem sich unter Heinrich Pudor Geltung machenden neuen Gurd. Der jetzige Director, Eugen Krany, übernahm 1890 mit der ge-

schäftlichen auch die künstlerische Leitung und führte dieselbe zurecht auf die altbewährten Bahnen, die dem Reuen wie dem Alten gleich gerecht werden. Die Leistungen der Anstalt wie ihr Ruf blieben nun in aufsteigender Linie, sobald dieselbe im letzten Schuljahre von 902 Schülern aus allen 5 Erdtheilen besucht ward. Ihr gegenwärtiger Lehrkörper beträgt 102. Die Anstalt feiert ihr 40jähriges Bestehen durch ein großes Concert am 27. Januar Abends 8 Uhr im Musikhaus, zu dem Karten bei F. Ried haben sind.

* **Bei der Aufführung des neuesten Bühnenstücks von Gerh. Hauptmann „Florian Geyer“** kam es kürzlich in Berlin zu überaus feuerstürmischen Szenen. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den Gegnern und den Verehrern Hauptmanns, der oft einen so tumultuarischen Charakter annahm, daß das Spiel auf der Bühne minutenlang unterbrochen werden mußte. Im Ganzen darf wohl das Werk als abgelehnt gelten. Auch die Berliner Kritik nimmt eine zum Theil schroff ablehnende Haltung an.

* **Im Residenztheater** bleibt die lustige „Probepreß“ nur noch bis Sonntag auf dem Repertoir. Das Verfüß für Kapellmeister Dellinger (Die Chansonette) findet erst am Montag statt.

* **Bei der Aufführung des „Franzosen“** von Edgar L'Inel im Concert am 4. Februar, veranstaltet von Wilhelmson'schen Chöre, wird der berühmte Wagnerfänger Heinrich Vogl, königl. bayr. Kammerfänger, die Titrolle singen. Anlässlich eines im December stattgefundenen Gastspiels Heinrich Vogl's am Berliner Hoftheater schreibt Otto Lehmann in der neuesten Nummer seiner „Allg. Musik-Zeitung“: „Wir dürfen uns auf eine kurze Erwähnung des „Trifan“ und des „Kings des Abteilungen“ beschränken, weil die Vorstellung dieser Werke sich, Dank der Mitwirkung Heinrich Vogl's, weit über die übrigen hinaus hob. Im „Trifan“ kamen namentlich der zweite und dritte Act in Folge der gefanglichen und darschillerischen Weisheit des Scheinbar unverwundlichen Bühnenkünstlers zu wundervoller Wirkung.“

* **In Sächtenberg's Gemälde-Salon** wurden neu aufgestellt außer den sehr interessanten Arbeiten von Fritz Henßler, eine Reihe und zwei andere palästrische Arbeiten von Fritz Henßler-Pausen. Seine neue Art, Bildwerke farblich zu behandeln, wird hier zum ersten Male angewandt. Ferner eine Anzahl anprenderer Aquarelle von Carl R. Hölzer, hier, und ein Oelgemälde „Abend“ von Clara Wulfsberg.

Deutschland.

Der Kaiser und Fürst Bismarck. Betreffs Bismarcks Teilnahme an der Feier des 18. Januar beruhen sämtliche Mittheilungen der Blätter, wie den „M. N.“ competent mitgetheilt wird, nur auf Vermuthungen. Des Fürsten Kommen hängt allein von seinem Befinden und vom Wetter ab. Die Entscheidung trifft Bismarck erst in letzter Stunde. Der Kaiser rechnet bestimmt auf Bismarcks Erscheinen.

Zur Angelegenheit des Prinzen Friedrich Leopold erfährt das „Berl. Intell.-Blatt“, daß der Studienrath für den Prinzen noch besteht. Die Prinzessin Friedrich Leopold hat sich in den letzten Tagen außerhalb ihres Schlosses nirgends gezeigt. Diefelbe erweist sich bei der Potsdamer Bevölkerung einer großen Beliebtheit. Mit dieser Freude erzählt man sich, daß die Prinzessin, als sie dem nassen Elemente glücklich entziffen und aus Trodne gebracht worden war, aus der Tasche eines am Ufer des Grindewieses mit Kohlenzweigen beschäftigten Arbeiters einen herzhafsten Schluß that, um ihre erkrankten Glieder zu erwärmen. Das war zwar nicht eldquettgemäß, aber sehr natürlich und praktisch. Die Spannung zwischen der Kaiserin und der Prinzessin Friedrich Leopold datirt schon seit längerer Zeit.

Deutschland und Frankreich. Angesichts der Zustimmung, mit welcher die französische Presse das Vorgehen Deutschlands gegen England und das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger begleitete, wurde von einigen deutschen Blättern schon von einer „Verföhnung Deutschlands mit Frankreich“ gesehelt. Die französischen Blätter denken darüber aber ganz anders. So wird der „Krijst.“ aus Paris geschrieben:

„Auch nicht ein Blatt hält eine Verföhnung mit Deutschland für möglich. Die Gemeinlichkeit der Interessen“, schreibt Rochefort, „hat zwischen uns und unseren geistigen Feinden, die vermutlich auch die von morgen sein werden, eine Art von Annäherung zu Werke gebracht. Ich glaube nicht, daß sie dauernd sein wird.“ Und Gossagnet: „Deutschland darf sich über die Meinungen der großen Mehrheit der Franzosen nicht täuschen. Wir lieben die Engländer gewiß nicht; sie sind der wenig ehrenhafte Erbsine. Aber der Versuch wäre fühlbar, mit Deutschland und gegen England von den grausamen Erinnerungen an 1870/71 auszuweichen. So lange Elsaß-Lothringen zum deutschen Gebiet gehört, ist ein Bündniß zwischen Frankreich und Deutschland unmöglich.“

So kann gewiß nichts Schaden, wenn wir immer wieder hören müssen, daß eine Verföhnung mit Frankreich ohne die Rückgabe von Elsaß-Lothringen zu den Unmöglichkeit gehört. Wir werden deshalb für alle Zukunft „unverföhnt“ bleiben — und Gott sei Dank geht es auch so.

Handwerkerfrage. Ueber die beschleunigte Fertigstellung des Verzeichnisses Gesellenwurfs machte Obermeister Ringe-Köln in einer großen Handwerkerversammlung zu Kreisfeld folgende Mittheilung: Gelegentlich des Essens bei Finanzminister Miquel für den Vorstand der Centralgewerkschaften hatte der Kaiser eine lange Unterredung mit Handwerkervertretern und äußerte darauf zu Ringe-Köln: „Die Handwerker wünschen etwas mehr Zwang, etwas mehr Dampf, Herr Minister!“ Der Minister antwortete: „Majestät, Anfang März hoffe ich die Vorlage dem Bundesrath zu machen.“

Staatsanwalt Descher erklärte in einer Zuschrift an das „Berl. Tagbl.“, die Staatsanwaltschaft sei, wie er dies in Hannover erklärt habe, bei der Verfolgung Hammerleins darüber einig gewesen, von polizeilichen Ermittlungen Abstand zu nehmen und sofort gerichtliche Vernehmungen zu veranlassen, um dadurch von vornherein eine möglichst sichere Feststellung des Thobestandes zu erreichen.

Der Ausgang des Processes Wehlan hat angedeutet der großen Wille, welche die Disciplinarcommission in Potsdam wälten ließ, abermals allgemeine Ueberrückung hervorgerufen. Die „Frei. Zig.“ drückt sich darüber an folgender Stelle u. A. wie folgt:

Die Rechtssprechung in Preußen wird dem Volke immer schwerer verstandlich. Das nicht Erkenntnis der Disciplinarcommission in Potsdam gegen den Professor Wehlan (Weidau) und Verurteilung in ein anderes Amt) wiederholt der öffentlichen Meinung noch schwerer als seiner Zeit ein ähnliches Erkenntnis derselben Disciplinarcommission gegen den Rangler Wehlan hat sich allerdings nicht gegen seine Vorgesetzten vergangen. Aber er hat durch seine „suchtbarsten Grausamkeiten“, wie es der Vertreter des Auswärtigen Amtes nannte, jede Menschlichkeit und jede Achtung vor dem Menschentum überhaupt bei Seite gesetzt und einfach die ihm untergebenen Schwestern von Hund und Bestien behandeln lassen. Der gewöhnliche Mann im Volke vernimmt schon schwer, daß eine Person wie Wehlan deshalb höchstens mit Antonskennung bestraft werden kann... Was soll man ferner sagen zu der Zeugenaussage des deutschen Cor- risten capitän Beder, es sei in Kamerun allgemein üblich, den Gefangenen die Rippe abzuschneiden! Es ist dort Gebrauch, die abgeschlachteten Köpfe bei Festlichkeiten auf den Tischen als Ehrengeschenke zu setzen. Wenn dies nicht geschehe, so werde das von den Eingeborenen als Beleidigung betrachtet. Wie kann ein deutscher Marine-offizier barbarische Sitten in dieser Weise für die Beurtheilung von Amtshandlungen deutscher Beamten zu Grunde legen!

Die „Voss. Zig.“ schreibt: Es darf erwartet werden, daß das Auswärtige Amt gegen das gestrige Urtheil der Potsdamer Disciplinarcommission ebenso wie in dem Falle Zeit Verurteilung einlegen und der Disciplinarhof in Leipzig eine Strafe erkennen werde, die dem öffentlichen Rechtsgesühl entspricht. Wenn aber einmal die Weigeltstraße unentbehrlich sein soll, so wäre vielleicht nützlich, daß sie gelegentlich auf Hauptstraße für Diensten eingeführt werde, die sich für öffentliche Verhandlungen von Untergeordneten oder grausamer Verurteilung wechsele Personen zu Schulen kommen lassen. Wenn sie am eignen Leibe verspürten, wie es ist, zu Weigelt geholt zu werden, würde vielleicht in ihnen die Schneidigkeit einermachen der Menschlichkeit weichen.

Die „Nationalztg.“ ist ebenfalls der Ansicht, daß der Vertreter des Auswärtigen Amtes ebenso wie in dem Falle Zeit Verurteilung an das oberste Disciplinargericht in Leipzig einlegen werde. Wehlan hat sich nicht wie Zeit früher Verurteilungen schuldig gemacht, aber er hat ungleich schlimmere Grausamkeiten begangen, als dieser.

Ueber die Beziehungen zwischen Fürst Bismarck und dem Geheimen Commissionsrath Binder, dem früheren langjährigen Chefredacteur der „Nordd. Allg. Zig.“, nach der Verabschiedung des Reichskanzlers ist unser Berliner Mitarbeiter in den Stand gesetzt, folgende interessante Mittheilungen zu geben: Es war mehrere Tage nach dem demkwürdigen 20. März 1890, an dem Fürst Bismarcks Abschiedsgesuch vom Kaiser genehmigt worden war, da ließ der Fürst aus Herrn Binder ins Kanzlerpalaß bitten und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Inhalt derselben war die zukünftige Stellung Binders und der „Nordd. Allg. Zig.“ zum Fürsten Bismarck. Der Fürst besand sich noch in einiger Erregung. Er wünschte das Blatt wie bisher als sein Organ bezeichnen zu dürfen. Herr Binder verstand dies Eruchen, wie begrifflich, in eine schwierige Lage. Er konnte keine bindenden Erklärungen abgeben, schief sich auf sein Amt lediglich als Redacteur und hat um Bedenkzeit, bis er die Ansicht der Besitzer des Blattes eingeholt. Fürst Bismarck wurde ungeduldig und bemerkte, die „Norddeutsche“ würde sich allein durch seine weitere Protection und seine Mitarbeiterkraft zu erhalten können; sie werde alle seine Freunde und Anhänger zu Lesern haben, namentlich die Cartellparteien. Diese seien stets bereit, für ihn offen einzutreten. Abermals hat Herr Binder um Bedenkzeit, die dann auch vom Fürsten bewilligt wurde. Demnach ist es denn noch ein Artikel in der „Nordd. Allg. Zig.“, der einigermaßen für den Fürsten eintrat. Es war der letzte. Das Blatt schwenkte ab dann in die Bahnen der neuen Regierungspolitik ein und wurde nach einer mehrmonatlichen „Respectzeit“ wieder anerkannt officielles Organ. Das Graf Caprivi mit Herrn Binder zufrieden war, bewies u. A. der Umstand, daß er an einem Geburtstage des Geh. Commissionsraths diesem eine Beglückwünschung in auszeichnender Form übermitteln ließ — eine Ehre, welche Herrn Binder unter dem Fürsten Bismarck nicht zu Theil wurde, wie überhaupt der Fürst nur ganz wenige Male dem Chef der officieilen Presse eine persönliche Aussprache gewährte. Der Grund des Ausschreibens Binders aus der Redaction der „Nordd. Allg. Zig.“ war beiläufig lediglich geschäftlicher Art. In den angeführten Memoiren Binders, die gewiß die Bemerkenswerthe enthalten, wird wohl auch der erzählten Episode gedacht werden.

Fürst Bismarck und seine Leute. In einem von Heinrich v. Poschinger veröffentlichten Artikel mit der Ueberschrift „Fürst Bismarck und seine Mitarbeiter in der inneren Politik 1862—1878“

sind Angaben enthalten, zu denen die „Hamburger Nachrichten“, da Organ des Fürsten, folgende interessante Bemerkungen machen:

In Bezug auf den Cultusminister Dr. Hall können wir beifügen, daß Fürst Bismarck den Austritt des Ministers nicht veranlaßt, sondern vielmehr verhindert hat, so lange es möglich war und dem Willen Halle entsprach. Hall lebt ja noch und wird dies bezeugen können. Sein Austritt ist durch die Empfindlichkeit veranlaßt worden, die seine Behandlung am Hofe, namentlich so weit der Einfluß der Kaiserin reichte, in ihm hervorgerufen hatte. Die Angabe, daß der Handelsminister Dr. Rheinbach seiner Zeit gegangen sei, weil sich seine Eisenbahnpolitik mit der des Fürsten Bismarck nicht verträglich zeigte, ist unrichtig, da sich Dr. Rheinbach im Laufe der Zeit der Bismarckschen Auffassung, betreffend die Consolidirung des preussischen Staatbahnnetzes, durch Ankauf der wichtigsten Privatbahnen, accommodirt habe; Herr Dr. Rheinbach ist bis zu Ende ein Anwalt des Privatbahnsystems geblieben, und er ist ausgeschieden, weil er auf seiner Meinung bestand. Rheinbach war der erste Eisenbahn-Minister, der auf die Ideen des Fürsten Bismarck eingieng. Betreffs des Staatsministers Hofmann wird angeführt, daß Delbrück ihn selbst bei seinem Ausscheiden dem Reichskanzler als Nachfolger im Amte des Präsidenten des Reichsanwaltschafts empfohlen habe. Das ist richtig; Fürst Bismarck hat daraufhin Herrn Hofmann dem Kaiser zur Ernennung vorgeschlagen. Diese Thatsache beweist, daß Fürst Bismarck mit Delbrück in Frieden geschieden ist, sonst würde er sicherlich dessen Rath befolgt und die Ernennung Hofmanns befürwortet haben. Delbrück selbst hat dem Fürsten gegenüber immer nur fürpfehlende Erklärungen als Grund seiner Resignation geltend gemacht. Wenn der Minister Hofmann in der letzten Zeit seine gegenwärtige Fühlung mehr mit dem Reichskanzler hatte, so rührte dies daher, daß Hofmann überhaupt eine andere Politik verfolgte als Fürst Bismarck, namentlich diejenige, die sich später in den Arbeiterentwerfungen und der Sonntagsschule durchgesetzt hat. In seiner unabhängigen Stellung als preussischer Handelsminister hat Herr Hofmann dieses Initiativen genommen, die Fürst Bismarck nicht billigen konnte und bei dem beiderseitigen Beharren auf unversöhnlichen Standpunkten war der Bruch unvermeidlich.

Inseln.

Österreich-Ungarn. Im böhmischen Landtag beantwortete am Dienstag der Staatsrath Graf Dun die Interpellation in Betreff der Canalisation der Elbe und der Moldau zwischen Ausflus und Prag dahin, daß die Ministerien des Innern und der Finanzen ihre Verantwortlichkeit ausgesprochen hätten, die Ausführung des Canalisations-Unternehmens mit einem Gesamtaufwande von 12,000,000 Gulden zu genehmigen, wenn das Königreich Böhmen und die übrigen Interessenten, die Hälfte der Kosten übernehmen; in diesem Falle würde zu Anfang des Jahres 1897 mit dem Bau begonnen werden.

Schweiz. In Sachen der erwähnten abessinischen Prinzen hat Staatsrath Wanner, Chef des Justiz- und Polizeidepartements des Cantons Neuchâtel am Dienstag dem schweizer Bundespräsidenten Radical Bericht erstattet. Der Prinz und seine Begleiter haben danach Neuchâtel freiwillig verlassen; ob und wie fremde Einflüsse sie zur Heimreise über Italien veranlaßt haben, sei vorläufig nicht festzustellen.

Türkei. [Frieden mit Italien.] Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat das Consularcorps in Aleppo dorthin telegraphisch berichtet, daß die Ausständischen in Jeltun die Vermittlung der Consuln angenommen haben und die Feindseligkeiten nunmehr eingestellt sind. Die Türkei hat sich also ohnmächtig gezeigt, die Armenier, welche die türkische Regierung wiedererzelen, zur Heimgast zu geben.

Spanien. Madrid, 8. Januar. [Der Aufstand in Cuba.] Hier verlautet, daß die Regierung entschlossen sei, aus Mariuelli Martinez Campos vom Oberbefehl zurückzutreten sollte, die Cortes auszulösen und alsbald die Wahl und Einberufung eines neuen Parlaments zu veranstalten, welches bereit ist, die Mittel zur energischen Unterdrückung des cubanischen Aufstandes zu bewilligen.

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 9. Januar.

Auf Bestimmung Sr. Majestät des Königs hin wird der für Mittwoch, den 21. Januar in Aussicht genommene zweite große Fußball nicht an diesem Tage, sondern Donnerstag, den 30. Januar stattfinden.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der königlich spanische Consul Max A. Seeger in Leipzig das ihm von dem König von Spanien durch die Königin-Regentin verliehene Ritterkreuz des Ordens Carl III. annehme und trage.

Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein hat für heute Abend ihren Besuch im Circus Schumann ansetzen lassen.

J. J. D. Fran Erbprinzeß zu Solms-Hohensolms-Lich, Prinz Dietrich XII. Reuß, Prinz Heinrich XXVIII. Reuß, sowie Sr. Durchlaucht Graf Constantin zu Stolberg-Bergerode trafen in Dresden ein und blieben in Sendigs Hotel Europäischer Hof ab.

Der Oberlehrer Gustav Sauer von der 20. Bezirksschule bezieht am 1. Januar sein 25jähriges Jubiläum.

Der Bürgerhauddirector Annath wird mit Ostern 1896 aus dem sächsischen Schuldienste scheiden. Herr Annath führte sein Amt nunmehr 43 Jahre und zwar in folgenden Reihen:

Seinen achtzigsten Geburtstag feierte gestern in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Herr Oberapellationsgerichtsrath a. D. Klemm. Der Jubilar, welcher von 1864 bis zu den Neuwahlen im Jahre 1893 Reichstagsabgeordneter für Dresden rechts der Elbe war, ist ein geborener Dresdner. Im Jahre 1848 wurde er Rechtsanwalt in Leipzig. Auf seinen Bureau widmete sich unter Anderem der nachmalige Justizminister Dr. v. Achen, Oberbürgermeister Dr. Stübner und andere namhafte Persönlichkeiten dem Vorbereitungsdienste. Nach Niederlegung der Rechtsanwaltspraxis wurde Klemm Stadtgerichtsrath in Leipzig. Im Jahre 1869 scheidete er als Appellationsrath nach Dresden ab, wo er seitdem lebt. 1899 wurde er zum Ober-Appellationsrath, später zum ersten Rath bei dem königl. sächsischen Oberlandesgericht ernannt. Ein Augenleiden nöthigte ihn, 1888 aus dem Staatsdienste auszuscheiden. Bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste wurde ihm Titel und Rang eines Geheimen Raths verliehen. Seine vornehme Natur hat ihm alle Zeit die Achtung seiner politischen Gegner gesichert.

Die Lucasgemeinde, wohl die flenerfrühtigste Kirchengemeinde unserer Stadt, beugnet sich seit ihrer Abneigung von der Kreuzkirche, nachdem dieselbe Jahre lang eine gottesdienstliche Stätte in der Turnhalle der Schule an der Sebanstraße gefunden hatte, bereits seit Jahren wieder mit einer allerdings sehr vortheilhaft errichteten Interimskirche an der Windmännstraße. Lange, sehr lange ist der Kirchbauplan für einen Monumentalbau in der Nähe der Scherzinger Schanze vorhanden und ein guter Theil des Baucapitals aufgespart. Seit Jahren ist man der Ausarbeitung von Bauplänen näher getreten, immer wieder machten sich Änderungen nöthig. Der letzte Plan des Herrn Baurath Weidenbach scheint nun die behördliche Zustimmung gefunden zu haben. Der Entwurf ist in Freirenaissance ausgeführt. Die Kirche soll, abgesehen vom Altarplatz, der Vorhalle und der Orgelempore 1266 Stühle und zwar 864 im Schiff und 392 auf der Empore erhalten; die Kosten sind auf 600,000 M. veranschlagt.

Für dieselbe Gemeinde hat die Diakonissenanstalt eine dritte Gemeindegewerke für Ostern dieses Jahres bewilligt. — Der Lucas-Kirchengemeinde sind unlangst einige recht nennenswerthe Stiftungen zu Theil geworden. Zum Andenken an ihren verstorbenen Gemahl hat eine Barockin dem Kirchenvorstande 15,000 Mark darübergaben und weitere 10,000 Mark, welche sie von jetzt ab der Gemeinde verginsen wird, für später zugesichert. Von den Zinsen dieser 30,000 Mark soll in erster Linie kranken und schwachen Gliedern der Gemeinde der ärztlich verordnete Aufenthalt in Bädern, Anstalten aller Art oder auf dem Lande ermöglicht werden. Der etwaige Ueberschuß kann auch zur Unterstützung an heimgekehrte Kranke oder an sonstig bedürftige Gemeindeglieder in besonderen Nothfällen verwendet werden. Die Beschaffung über die Verwendung steht dem im Kirchenvorstande bestehenden Ausschusse für kirchliche Bedürftigkeit, in beschleunigten Fällen auch den Geistlichen unter Berücksichtigung etwaiger Vorschläge der Stifterin zu. Eine Vererbung des Capitals ist nur gestattet, falls der Kirchenvorstand die Errichtung eines eigenen Genußhauses unternehmen sollte. — Die von dem früheren Archidiaconus Lic. theol. Dretsch, jetzigen Professor in Jena, bei seinem Weggange aus einer Gemeindegewerke errichtete und von demselben um mehrere hundert Mark erhöhte Stiftung im Betrage von 2000 Mark soll zur Unterstützung bedürftiger, wäbiger verwitweter oder unverheirateter Frauen der Gemeinde Verwendung

finden. Der Kirchenvorstand vermehrte den Grundstock um 500 M., um einen Theil der Zinsen zur Vergrößerung des Capitals aufsparen zu können.

Nach der soeben erschienenen Rangliste der königl. sächsischen Armee für das Jahr 1896 (nach dem Stande vom 1. Januar) kommt hinter den sächsischen Persönlichkeiten als rangältester (Generalleutnant) Hans Curt Eugen v. Kirchbach, Commandeur der 3. Division Nr. 82, als ältester Generalmajor Georg Karel v. Schlieben, Commandeur der Feld-Artillerie-Brigade Nr. 12, als ältester Oberst Johann Paul Friedrich Hingh, Commandeur des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, als ältester Oberstleutnant Freiherr Melchior Hans Charles v. Nölar-Gleichen, etatmäßiger Stabs-offizier des 4. Infanterie-Regiments Nr. 108, als ältester Major Johann Georg Wüthmann, Commandeur der 3. Abtheilung des 8. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 82, als ältester Hauptmann 1. Klasse Freiherr Karl Wilhelm Georg v. Wrede vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, als ältester Hauptmann 2. Klasse Johann Friedrich v. Petrikowich vom 9. Infanterie-Regiment Nr. 183, als ältester Premierleutnant Max Joachim Otto v. Schell vom 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, als ältester Secondleutnant des Auenmüller vom 8. Infanterie-Regiment Nr. 107.

Die Verpachtung des Hauptrestaurantes und Cafes im sächsischen Ausstellungengebäude wird in den nächsten Tagen zur Ausschreibung. Da eine längere Pachtdauer in Aussicht gestellt wird, dürften sich viele Bewerber finden.

Der frühere Präsident des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, Wittl. Geh. Rath Dr. theol. Dietrich Otto v. Berlepsch, der am 1. October 1892 in den wohlverdienten Ruhestand trat, ist schwer erkrankt.

Der Impfungegner Verein Dresden hatte am Mittwoch Abend in „Meinhold's Salen“ eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher Herr R. Gehring aus Berlin über „Die Freiheit des Volkes und die Völkerverimpfung“ sprach. Der Saal war trotz des schlechten Wetters dicht gefüllt und das Publikum sorgte während der etwa 1 1/2 stündigen Rede weber mit Beifall noch mit Beifall. Redner verbreitete sich ausführlich und unter Citirung einer großen Zahl Stellen aus Werken impfungegnerischer Mediciner über die Beschädigung der Boden und der Impfung, das Wesen des Bodengiftes etc. Die Impfung sei kein Schutz gegen die Ansteckung, sie sei vielmehr eine Gefahr, weil durch die Lymphe Syphilis, sowie die Krankeitererger von Tuberkulose, Diphtherie etc. übertragen werden können. Es sei eine schwere Sündigung der persönlichen Freiheit des deutschen Volkes, wenn gesunde Menschen um eines medicinischen Dogmas willen der Gefahr, allerbaldigst Krankeitserkennung in sich aufzunehmen, ausgesetzt werden. Auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Lübeck sei von dem Justizrat Dr. med. Landmann in Frankfurt a. M. wissenschaftlich nachgewiesen, daß die in Deutschland zur Verwendung kommende Lymphe von giftigen Krankheitskeimen stecke, daß sich in einem Kubikcentimeter bis zu 2 1/2 Millionen Bacterienkeime befänden, mit denen es gelang weisse Mäuse, die gegen Uebertragung insectidischer Krankheiten bekanntlich außerordentlich widerstandsfähig seien, in 3-4 Tagen zu tödten. Man müsse deshalb unter allen Umständen den Impfungsweg vermeiden. Neues gab es wenig und es dürfte der Sache der Impfung vielleicht mehr nützen, wenn derartige Vorträge sich nicht immer in ausgetretenen Bahnen bewegten. Unformalisch berührt es den unbefangenen Zuhörer, der doch für die Sache gewonnen werden soll, immer, wenn wissenschaftliche Autoritäten herangezogen werden oder Kommissionen aus dem Privatleben eines hochberühmten Mannes gestreift werden, die gar nicht zum Vortrage gehören.

Sittlichkeitsverbrecher. Im Stricken machte sich am Sonntag Abend ein fremder Mann an einamen Stellen wiederholt an größere Schulknaben heran und suchte sie zu Schamlosigkeit zu verleiten. Einer der Knaben verfolgte ihn dann bis in die Nähe des Circus und veranlaßte dort seine Verhaftung. Auf den Vertheilenden, einen Schneider aus Dresden, soll wegen ähnlicher Handlungen schon seit längerer Zeit gefahndet worden sein.

Der academische Club „Vechtia“ an der königl. sächs. Technischen Hochschule zu Dresden feiert am 28. Januar in den Sälen des königl. Belvedere sein Stiltungsfest. Dem Balle geht, wie alle Jahre, ein Concert, unter der Leitung des Herrn Gehang-Lehrer Soubestre, voraus.

Unglücksfall. Auf einem in der Eisenstraße gefahrenen Reubau hatte am Dienstag Nachmittag der Kalfträger Böbler aus Rath das Unglück, von einem aus der 2. Etage herabfallenden Ziegelstein auf den Kopf getroffen zu werden. Der Verunglückte, welcher schwere Verletzungen des Kopfes davontrug, wurde alsbald nach dem Krankenhaus gebracht.

Am Sonntag ist einer der Begründer des Vereins „Dresdner Presse“ Prof. Heßle nach längerem Leben gestorben. Er war 1818 in der sächsischen Schweiz geboren, widmete sich dem Lehrberufe und kam 1841 nach Dresden als Hauslehrer, später war er Privatlehrer. 1855 wurde er Lehrer der französischen Sprache am Polytechnikum und dem königl. Cadettencorps gehörte er von 1860 bis 1867 als Professor an. Kränklichkeit zwang ihn, vor 3 Jahren seine Vorlesungen am königl. Polytechnikum einzustellen; seitdem lebte er in stiller Zurückgezogenheit. Er wurde am Mittwoch auf dem inneren katholischen Kirchhofe unter Theilnahme von Berufsgenossen beigesetzt.

Falsche Reichskassenscheine zu 5 Mark sind in Freiberg, Brand und Mulda angehalten worden. Die falschen Scheine unterscheiden sich von den echten Scheinen hauptsächlich durch folgende Merkmale: Die Strafandrohung ist verloschener und zum Theil fast unleserlich, außerdem steht die erste Zeile der Bestimmung von der zweiten weiter ab, als die zweite von der dritten. Der auf der Rückseite an dem einen Rande befindliche blaue Streifen ist nicht von Pflanzenfasern durchsetzt, sondern die Fasern sind durch aufgedruckte Linien nachgedrückt. Bei dem Namen Wicheley ragt das h mit dem ersten Grundstrich wesentlich über die durch die übrigen Buchstaben gebildete Grundlinie hinaus. Endlich sind die falschen Scheine auch in der Breite etwa 2 Millimeter schmaler als die echten.

Landgericht. Die 1867 zu Aitdorf geborene, neunmal, darunter auch bereits mit Zuchthaus bestrafte Arbeiterin Auguste Bertha v. m. Lufschütz, geb. Krause, gehört zu jenen gemeingefährlichen Leuten, welche fremdes Eigenthum nicht liegen lassen können, ausgenommen vielleicht Nähmaschine und glühendes Eisen. Am 30. September früh machte sie mit ihrem Geliebten, den sie nicht einmal dem Namen nach kennen will und welcher deshalb auch nicht zu ermitteln gewesen ist, im Hause Fiegelstraße 66 bei einer Frau Fleischer eine Morgensvisite und nach Beendigung derselben entwendete ihr Galan, nachdem er in die Wohnung des Concertsängers Glauefinger eingedrungen war, eine Lodenhose, ein Paar Frauenstiefel und einen Gummikamm, womit er seiner „Schwieger“ lebenden Angebeteten eine Freude machte. Die Geschichte wurde aber ruckbar und da die Lufschütz am Ort der That ihre alten Uebeln stehen gelassen hatte, war die Spur der diebischen Person gefunden. Die Lufschütz wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Mittels falschen Schlüsselöffnens am 5. und 7. November vorigen Jahres die damals beim Gutbesitzer Ernst Bräuer in Leubnitz beschäftigten Dienstknechte Otto Max Wehr und Paul Richard Jurtschid den Getreideboden ihres Herrn, entwendeten zwei Sack Weizen, zusammen 170 Rilo schwer und 28 Rilo werth und vertheilte die Beute einwinkeln auf dem Haderboden unter dem Grotte. Wehr hatte 88 Rilo. Verdictkosten in einer Strafsache zu bezahlen und wollte den Weizen gelegentlich in der Hofmühle zu Blauen verkaufen. Jurtschid sollte für seine gütige Mitwirkung eine Belohnung erhalten, dahin kam es jedoch nicht, denn als Wehr eines Morgens beide Sacke bereits auf einem Wagen verladen hatte, wurde letzterer vom Dienstherrn vertheidigt und dabei fand sich auch das Getreide vor, worauf nun gegen beide ungetreuen Knechte das Strafverfahren wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls erhoben wurde. Jurtschid ist erst sechs Jahre alt, weshalb er mit einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen davon kam, Wehr dagegen erhielt eine Freiheitsstrafe gleicher Art in der Dauer von 8 Monaten, sowie 2 Jahre Ehrenrechtsverlust zur dicirt. — Wegen Betrugs und Urkundenfälschung in acht Fällen wurde der 1861 geborene, schon vorbehaftete Gartenarbeiter Carl August Fischer von hier zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Es handelte sich um in den Ortschaften Reiz, Gruna, Strebsen, Neu-Ostra, Blawitz, Neuselbnitz, Laubgast und Büßlau verübte Schweinehehlen, wobei Fischer Darlehen von 20 bis 25 Mark sich zu verschaffen mußte.

Die im Jahre 1888 gegründete gemeinnützige Arbeitervermittlungsgesellschaft, Abgänger 8 — Berichtsprüfer 1 2016 hat im vergangenen Jahre 8630 (3078 mehr als im Jahre 1894) Personen und zwar 2188 männlichen und 6442 weiblichen theils dauernde, theils vorübergehende Arbeit nachweisen können. Seit dem Bestehen dieser Vermittlungsgesellschaft haben im Ganzen 35261 Personen Arbeit erhalten. Die Nachfrage bei den männlichen Arbeitnehmern war bedeutend höher als das Angebot der Arbeitgeber; hauptsächlich wurden feste Stellen als Marktbedienter, Kutscher u. dgl. verlangt und wäre es wünschenswerth, wenn die Arbeitgeber diese Vermittlungsgesellschaft mehr in Anspruch nehmen würden. Bei den weiblichen Arbeitnehmern, bei welchen sich die Arbeit größtentheils auf Waschen, Scheuern, Aufwartungen u. dgl. erstreckt, war nur in den ersten Tagen jeder Woche die Nachfrage nach Arbeit höher als das Angebot der Arbeitgeber.

Der für den 14. Januar geplante Familien-Abend der priv. Bogenschützen-Gesellschaft findet bereits am 13. Januar auf dem königl. Feldbühne der Prälischen Terrasse statt.

Im Opern-Theater des Herrn Director Schenk findet nächsten Sonnabend, den 11. Januar, Abends 7 1/2 Uhr, für Mitglieder und Angehörige des Wohlthätigkeits-Vereins „Sächsisches Festspiel“ eine Extravaganza-Vorstellung zu erheblichem Profiten statt. Näheres ist aus dem in dieser Nummer enthaltenen Inserat ersichtlich.

H. Schöffengericht. Der Handelsmann Jul. Oscar Hirsch befaßt auf seinen Hausgängen auch Goldwaaren mit, die er angeblich aber nur als Mutter vorlegt. Dies geschah auch am 14. November vor. Jahres in einer Pflanzers Restauration. Von einem Schuhmann zur Anzeige gebracht, erhielt Hirsch eine auf 20 Mk. lautende Strafverfügung gegen welche er gerichtliche Entscheidung beantragte, er hatte hiermit auch infanteren Erfolg, als die Strafe auf 15 Mark herabgesetzt wurde. — Der Güterbodenarbeiter Friedrich Oswald Wegel hatte am 3. September v. J. auf dem Wege zwischen Niedergrünitz und Wölfnitz sich in einer Art und Weise betrunken, daß das Selbstmordvergnügen verschiedener Wassanten verlor. Das Gericht konnte aber zu einer Verurteilung nicht gelangen, da nach dem Sachverständigen Gutachten der Angeklagte sich zu jener Zeit in geistig getrübteten Zustande befunden hat. Wegen wurde folgendes freigesprochen. — Der am 25. Juli 1893 geborene Handelsmann Reichelt und dessen Schwager der Handarbeiter Wiegand, beide aus Gorbitz, sind beschuldigt den Maurer Wiegand, der sich auf dem Wege nach Wittenberg befand, dadurch förmlich mißhandelt zu haben, daß ihn Reichelt bei der Brust gefaßt, geohrteigt und Wiegand ihn vor die Brust und die Kinnlade geschlagen hat, so daß er mehrere Bekanntschaften mit dem Erdboden machte. Dies soll am 12. October v. J. geschehen sein. Die Geschwichte sind für überführt aber gar nicht zu schuldig. Die beiden „Schwager“ scheinen große Dunkelreue zu sein, sie kamen an dem kritischen Tage erster Ordnung mit „4 Schilder 3 bis 4 jungen Hund“ daher. Nun muß man wissen, daß junge Hunde solche Streiche sind, die an dem Maurer Wiegand so großes Wesen fanden, daß sie ihn bellend umringelten. Wiegand, der kein ausgeprägter Hundsfreund zu sein scheint, wehrte die Köter: „H keinen Stock ab und traif Reichelt's Hund, daß derselbe „wäre'n Tage lahm ging und auch laut gaudie.“ Reichelt und Wiegand beschloßen sofort ihre Vertheidigung zu räumen und der Streit der Männer begann. Die Stellung eines Strafantrags lehnte der Verletzte, der die Affäre längst vergeben und vergessen hat, ab. Das Urtheil lautete auf Einstellung des Verfahrens und Uebnahme der Kosten auf die Staatskasse. — Der Dienstreifer Wilhelm Paul Schöna ist schuldig im Februar v. J. eine Kanne im Werthe von 1 Mk. 50 Pf. und im März eine Säge mit Zubehör, im Werthe von 4 Mk. 75 Pf. gestohlen zu haben. Der Angeklagte wird zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt, welche durch die erlassene Unterpfandhaft als verbüßt gelten. — Zu anhaltender nutzbringender Thätigkeit schied der am 10. August 1863 in Wölfnitz in Wödmann geborene „Handarbeiter“ Josef Jeyper wenig Lust zu haben, denn sein Strafregister weist eine ganze Menge Vorstrafen wegen Vettelns u. dgl. am 1. Weihnachtstage brandstiftete Jeyper Kenoira und benützte die Gelegenheit, aus einer Hausflur ein paar Stiefelchen im Werthe von 8 Mk. zu stehlen. Jeyper erhält wegen Diebstahls 1 Woche Gefängnis und wegen Vettelns 1 Woche Haft. Die letztere Strafe ist durch die Unterpfandhaft verbüßt.

Vom Hofball.

Gestern Abend fand in den Paraden der königl. Residenzschloß der erste diesjährige große Hofball statt, zu welchem Einladungen an das Corps diplomatique, die Herren Staatsminister nebst Familien, an das Directorium und den Mitgliedern der beiden Ständeämtern, an Damen und Herren der Aristokratie und der Fremdencolonnen, an die Generalität und eine große Anzahl Officiere aller Truppengattungen der hiesigen Garnison und von auswärtig, ferner an die höheren Hofhandbedienten, sowie an Vertreter der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie. In der 2. Etage hatte eine Paradevache des königl. Garderegiments Aufnahme genommen, welche die militärischen Honneurs erwies. Nach 8 Uhr nahm die Versammlung der eingeladenen Damen und Herren im Saal und im großen Ballsaal ihren Anfang und im Verlaufe einer halben Stunde beehrte eine Gesellschaft von 780 Personen die festlichen Räume um das Erscheinen der Majestäten zu erwarten. Nachdem die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften im Warmbade die neu angeordneten Damen und Herren vorgestellt worden waren, erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin mit Ihren kgl. Hoheiten dem Prinzen Georg, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich August, dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde, sowie Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß j. L. Heinrich XIV. umgeben von den Damen und Herren des großen und des prinziplichen Dienstes gegen 10 Uhr in der Festversammlung und hielten einen vierstündigen Cerimonie. Sodann wurde unter Vortritt Sr. Excellenz des Oberhofmarschalls Grafen Wittum v. Goltz der Tanz u. dgl. im vom Stadthausbesitzer Herrmann componirten Salonale „Hofball“ im großen Ballsaal eröffnet. An derselben nahmen Theil: Ihre Majestät die Königin mit Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß j. L. Sr. Majestät der König mit Frau Baronin v. Reichhammer Sr. königl. Hoheit Prinz Georg mit Frau Ministerin Schurig, Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August mit dem k. l. f. ung. Gesandten Grafen Gotsch, Sr. königl. Hoheit Prinz Friedrich August mit Frau Ministerin v. Reuß Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg mit dem kgl. bairischen Gesandten Baron v. Reichhammer, Sr. kgl. Hoheit Prinz Johann Georg mit Frau Ministerin v. d. Planitz und Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde mit Ministerin Dr. Schurig. Der Polonaise folgten Walzer, Polka, Galopp und Française, an welchen sich die jungen prinziplichen Herrschaften auf das lebhafteste betheiligten. Als Partener fungirte Mittmeister v. Reuß vom Garderegiment. Mit Ausführung der Hofballmusik war die Capelle des kgl. 1. (Leib-) Grenadierreg. Nr. 100 beauftragt worden. Nach Beginn des Tanzes wurden die in der Reitschule arrangirten allerlei Erfindungen bleibenden Conditorbuffets eröffnet. Diefelben waren mit Blattpflanzen und Disculporjellanen decorirt und zwar das Buffet mit einem griechischen Tempel, flankirt von Vasen und Blumenbögen mit Aurorethen, das andere mit mythologischen Gruppen. Um 11 Uhr fand das Souper im Caparadesaal statt, in dem ein hübsch geformtes Buffet geschmückt mit dem Goldfische aufgestellt war. Hier bildete eine mächtige Gruppe von Blattpflanzen der herrlichsten Blumen und tropischen Gewächsen den Schmuck. Die Büffets im Banquets und im Gesellschaftsraum waren mit Silberverzierungen schmückt. Zwischen den Ereignissen des königlichen Disparates gewahrte man in dem Pflanzenbau im Caparadesaal prunkvolle goldene Tafelgeschichten. Zu beiden Seiten der Eingangstür errangt Buffets mit Schalen der königl. Hofküche, amte Gruppen zu einer ausserordentlichen Sammlung von Kunstgegenständen aus dem 17. und 18. Jahrhundert vereinigt. Als um 1 Uhr der Tanz zu Ende war, zogen sich Sr. Majestät der König — Ihre Majestät die Königin hatten den Ball bereits vor Beginn des Souper verlassen — mit den übrigen Fürstlichkeiten, welche während des Festes eine große Anzahl Damen und Herren mit Ansprachen ausgezeichnet hatten, zurück. Es war dies das Zeichen, daß das Fest zu Ende und bald darnach verließ auch die Hofgesellschaft die königlichen Gemächer. Bei dem glänzenden Ballfeste hatten besonders die Damen der hohen

Aristokratie einen Glanz und eine Pracht der kostbaren Toiletten erreicht, wodurch der Beschauer an die Festenpracht des Orient erinnert wurde. Die meist hübschen Balltoiletten gaben im Verein mit den bunten Uniformen der jährlichen Officiere ein entzückendes Gesamtbild. Ihre Majestät die Königin trug eine herrlich dunkle Brocade und kostbare Diamanten- und Versteinemund- und die Prinzessinnen des königlichen Hauses waren in reizenden bleibenden Balltoiletten erschienen. Ihre Excellenz Frau Staatsministerin von Reuß trug eine wunderbare gelbseidene Robe mit Goldstickerei und einen weissen Umhang mit kostbarem Besatz, Ihre Excellenz Frau Reichsministerin von der Planitz erschien in einer Toilette von crême Noire-antique mit edlen Points, Hofdame Gräfin Wittum in schwarzer gelber Seide mit Goldstickerei und mit weissen Federn, Comtesse zur Lippe in weisser Seide mit Silber garnirt, Frau Kammerherrin Gräfin Ludner in silberner Toilette, die Hofdame in Belour-glace mit edlen Spitzen-Applicaten, der Hof in Vrechs mit Trianon in Berlin, Frau Kreisbauamann v. Ehrenstein in blaugarbener Brocattollette mit edlen Spitzen und Garnituren von Waialdchen und Rosen, Frau Oberst v. Steglitz trug eine gelbe Satin-Duchesse-Toilette mit Mouffeline de soie-Garnitur und Handstickerei auf gelbem Sammet, Frau Karolin v. Hegler eine rosa und lilafarbene Brocade-Toilette, Fr. v. Hegler weissen Lasset-Glace mit Mouffeline de sole und Spitzen garnirt, die beiden Töchter des Herrn Kriegsminister v. d. Planitz trugen theils weissen Atlas mit weissen Rosen, theils sehr hübsche Seide, Frau v. Goblens blau Damast mit Rosen, Frau v. Jechow, geborene v. d. Planitz, blau Noire mit weissen Atlas, Frau v. d. Benke weisses Atlaskleid mit Silber und Goldstickerei, Frau v. Carlomag weisses Brocattkleid mit Blumenranken, Frau v. Schimpff weisses Atlaskleid mit edlen Spitzen, Mrs. Comodore Wallace schwarze crevetfarbige Seide mit Satin Duchesse garnirt, Fräulein Wallace eine hübsche tartrofarbene Toilette. Auch die Damen der englischen und amerikanischen Colonie waren in sehr kostbaren und geschmackvollen Toiletten erschienen. Mrs. Wolfer trug ein reizendes weisses Gossim mit Goldranken, Mrs. Straßberg ein grünes, brochirtes Brocattkleid mit Maiblumen, deren Fräulein Töchter weissen Tüll mit Silberstickerei, Mrs. Meate weisse Seide mit Opazsteinen, die beiden Mrs. Garmell eine in weissen Tüll mit Blumen, die andere in elegantem grauer Toilette reich mit Silber besetzt und mit gelben Atlasärmeln, Mrs. Elater ein sehr vornehmes weisses Brocattkleid, bestickt mit Gold- und Wachsperlen und mit Federstücken garnirt, Mrs. Lebon, eine besonders gracile junge Dame, trug ein weisses Atlaskleid mit Silber, Mrs. Wilkin ein elegantes gelbes Kleid mit Goldstickerei u. s. w. Zahlreiche der prächtigen und wirklich mit vornehmer Geschmack hergestellten Toiletten stammten aus den hiesigen Ateliers von Hirsch u. Co., L. Knaack und Alma Schneider und legten Zeugnis davon ab, daß unsere vornehme Damenwelt auch in Dresden schöne Roben gefertigt bekommt und daß man sich deshalb nicht erst nach Paris zu wenden braucht.

Vom Sächsischen Landtage.

Dresden, 9. Januar. Zweite Kammer, Vormittags 10 Uhr. Den ersten Gegenstand der heutigen Verhandlungen bildete die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Rechnungsdeputation über das königl. Decret Nr. 8, den Stand der Altersrentenbank während der Jahre 1893 und 1894 betreffend. Die Deputation beantragt durch ihren Berichterstatter Abg. Baisenge-Kelzig, die Kammer wolle beschließen, sich durch den mittelst genannten Decrets gegebenen Bericht für befriedigt zu erklären. Die Kammer tritt ohne Debatte und einstimmig diesem Antrag bei. Hierauf berichtigte Abg. Hänel-Kruppitz in allgemeiner Schlussberatung über den Personal- und Gehaltsverhältnis der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1896 und 1897. Die Finanzdeputation A beantragt: 1. Den Etat nach der Vorlage mit 446 600 Mk. zu bewilligen; 2. Im Anschluß daran die Beilohnung der Brandversicherungs-Oberinspectoren a. D. Damm u. Gen., Personalverhältnisse betreffend, zur Ermäßigung zu überweisen; 3. die Staatsregierung zu ersuchen, einen Vergleichswurf vorzulegen, nach welchem den Brandversicherungs-Inspectoren die Staatsdienereigenschaft verliehen werde. Abg. Kaden-Köschelbroda richtete wie schon in der Vorberatung an die Regierung die Anfrage, ob es sich bewahrheitete, daß die Schreiber bei den Brandversicherungsinspectoren 30, 40, höchstens 50 Mk. Monatsgehalt bekämen. Staatsminister v. Reuß erwiderte, daß die Regierung keineswegs müßig sei, daß den betreffenden Schreibern ein niedrig Remunerationen gewährt werden, einen Zwang aber könne sie auf die Inspectoren nicht ausüben, da die Schreiber lediglich Privatbeamte derselben seien. Indessen habe sich ergeben, daß die Löhne in vielen Fällen auch die Höhe von 60 Mk. erreichten und daß diese Bezahlung dem Alter und den Leistungen der betreffenden Schreiber vollkommen entspreche. Abg. Kaden bedauerte noch, daß die Deputation nicht dazu gekommen ist, höhere Bezahlungen für den Bureauaufwand zu Gunsten der Schreiber einzustellen. Secretair Müller setzt auseinander, daß es sich bei diesen Schreibern nicht um Beamte im engeren Sinne handelt, sondern um Schreiberhelfer, welche in anderen Branchen oft gar keinen Gehalt bekommen. Abg. Geper-Kelzig widerspricht dem mit dem Bemerkten, daß viele solcher Leute bereits 22—25 Jahre alt wären. Nach dem Schlusswort des Referenten, Abg. Hänel, beschließt die Kammer einstimmig den Deputationsantrag gemäß. Zum Schluss wurden auf Antrag der Finanzdeputation B (Ref. Abg. Wehner-Rathau) ohne Debatte und einstimmig 280 000 Mk. zur Verbesserung der Krümmungsverhältnisse im Curdenreifeck bei Verdau bewilligt. Nächste Sitzung: Freitag, 10 Uhr. Der Bericht über die heutige Sitzung der 1. Kammer befindet sich für die Ständtaube auf Seite 4.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold. Berlin, 9. Januar. (Privat.) Das „Al. Journal“ meldet über den Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold, daß dieselbe 20 Minuten bis zum Halse im Wasser zugebracht habe und die Folge davon war eine vollständige Erstarrung. Als die Prinzessin nach ihrer Rettung nach Schloß Wilke transportirt worden, war Prinz Leopold dort nicht anwesend. Als Erster erschien der Kaiser, doch mußte ihn der behandelnde Arzt bitten, von einem Besuch bei der Schwägerin abzusehen, da ihr Zustand bedenklich sei. Der Kaiser verzichtete darauf das Schloß und hinterließ dem Prinzen Leopold den Befehl, ihn zu einer bestimmten Stunde über das Befinden der Prinzessin Bericht zu erstatten, welchem Befehl — dem „Al. Journal“ zufolge — der Prinz nicht nachgekommen sein soll. Hierauf verhängte der Kaiser über ihn als Disziplinarrache 14 Tage Stubenarrest. Der Prinz durfte während der Dauer dieses Arrestes nur durch den die Wache besetzenden Officier mit der Außenwelt verkehren. Gestern sei die Wache von Schloß Wilke jurückgegeben worden.

Prinz Alexander von Preußen †

Berlin, 8. Januar. In der Nacht 12 Uhr fand die Ueberführung der Leiche des Prinzen Alexander nach der Dom-Interimskirche statt. Voran zog eine Eskorte von Garderegimenten, dann folgte der reich mit Kränzen geschmückte Metallzug auf dem von der Krone übertragenen Leichenwagen mit Fackelträgern auf beiden Seiten. Dahinter dem Sarge schritt der Kaiser im Mantel und mit dem Generalschleim, hinter sich die Adjutanten und das Gefolge. Eine Kürassier-Abtheilung schloß den Zug. Nach Aufbahrung in der Kirche sprach Voßpriediger Schrader das Gebet.

Die Transvaalfrage.

(Friedensstauden.)

Berlin, 9. Januar. (Privat.) Der Londoner Correspondent des „Vorwärts“ erhält von autoritatöser Seite aus London die Nachricht, Deutschland anerkenne die Convention von 1894 vollständig, darüber könne also kein Conflict bestehen. Wenn Deutschland Kriegsflotte und Truppen nach der bedrohten Gegend schicken wolle, so könne dies nur zum Schutze seiner Interessen und Interessen der Abtheilung dienen sein. Es sei eine ganz gebührende Besorgnis, daß die Mächte, Schiffe und Truppen nach demjenigen Orte zu schicken,

o Unruhen ausbrechen. Die englische Regierung über das Transvaalgramm des Kaisers Wilhelm sei durchaus grundlos. Der Kaiser habe es nicht gegen England gerichtet, sondern es einfach als Glückwunsch für den Präsidenten Krüger abgegeben und zur Abwehr der Freibeuter, deren widerrechtlicher Angriff ja auch in England anerkannt werde. Es handle sich nur um einen Zeitungskauf und man könne jubelnd auf eine friedliche Lösung hoffen.

Paris, 9. Januar. (Privat.) Der Redacteur des „Lemps“ intervierte den portugiesischen Gesandten über die Transvaalfrage. Ueber die Depesche des Kaisers Wilhelm äußerte sich der Gesandte, ihre Tragweite sei übertrieben worden. Der Conflict werde friedlich enden. Der Präsident des Transvaalstaates sei sehr vorichtig und werde sich sicher mit England verständigen. Die Auslieferung deutscher Truppen in der Delagoabai, von der man gesprochen, sei nur nach erzieltem Einvernehmen mit der portugiesischen Regierung möglich, und zur Stunde seien seines Wissens keine Verhandlungen zwischen Deutschland und Portugal über diesen Gegenstand gepflogen worden.

London, 9. Januar. Die „Daily News“ berichten das Gerücht, daß die Regierung bei Eröffnung des Parlamentes einen Gesetzentwurf einbringen werde, wonach die enormen Ueberschüsse des Haushalts zu Schiffbauten verwendet werden sollen.

London, 8. Januar. Gestern Abend fanden hier wiederum blutige Schlägerereien zwischen deutschen und holländischen Matrosen einerseits und englischen andererseits statt.

London, 8. Januar. Graf Hayfield und der portugiesische Gesandtschaftsträger hatten nachmittags eine kurze Unterredung mit Lord Salisbury. Die Aufregung ist in Folge der colossalen Flottenrüstungen im Wachsen. — Die Nedman-Flottenreserve ist zur sofortigen Bemannung der beiden Kreuzer „Thetis“ und „Garrybold“, die zum neugebildeten fliegenden Geschwader gehören, einberufen.

London, 8. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Capstadt: Nach einer Depesche aus Pretoria fordert die Regierung von Transvaal die Entfernung Sir Cecil Rhodes und Dr. Jameson aus Afrika, sowie eine hohe Entschädigung von der Charter-Compagnie.

London, 9. Januar. (Privat.) Jameson ist bereits an Sir Robinson ausgeliefert. Diese Thatsache ruft lebhaften Befriedigung hervor. Man hofft, dieselbe werde die Lage klären und die durch die Kriegserklärung hervorgerufene große Aufregung lindern.

Berlin, 9. Januar. Der internationale Socialisten-Congress ist in Folge der Stellungnahme des „Vorwärts“ gegen England in der Transvaalfrage in Frage gestellt.

Die Berliner Gewerbeausstellung.

Berlin, 9. Januar. Auf der Berliner Gewerbeausstellung wird Professor Swietlanowski in Warschau die Modelle seines neuconstruirten transportablen Verbrennungsofens für Kriegszwecke, für den sich auch das Kriegsministerium interessiert, ausstellen.

Stürme und Schneewehen.

Albed, 9. Januar. Ein orkanartiger Nordoststurm bewirkte ein Steigen des Traveflusses. Kanonensignale mahnen die Bevölkerung zur Räumung der an der Trave gelegenen Wohnungen. Auch im Kieler Hafen ist das Vollwerk überfluthet, die Hofendampfer stellen ihre Anker ein.

Konstantinopel, 8. Januar. Die Eisenbahnverbindung zwischen Konstantinopel und Adrianopel ist in Folge Schneesturmes unterbrochen. Auf dem Schwarzen Meere sind mehrere Schiffsunfälle vorgekommen.

Der Redacteur eines hiesigen armenischen Blattes wurde durch einen Mordanschlag schwer verletzt.

Die Wiener Gemeinderathswahlen.

Wien, 9. Januar. Die Wahlen zum Wiener Gemeinderath beginnen am 10. Februar.

Kohlenauß-Vergiftung.

Triest, 9. Januar. (Privat.) In Pola fand man gestern den Circudirector Richter und seine Frau bewußtlos auf. Im Zimmer glühte ein Kohlenbecken. Die Frau ist bereits todt, der Mann liegt hoffnungslos darnieder. Das Ehepaar hinterläßt sechs Kinder.

Die „entführten“ Prinzen.

Bern, 9. Januar. (Privat.) Laut dem Bericht der Berner Regierung an den Bundesrath sind die abessinischen Prinzen nicht entführt worden. Es seien weder Lodungen auf italienisches Gebiet noch sonst ein verbrecherischer Act nachgewiesen. Die Voraussetzungen für eine diplomatische Beschwerde des Schweizerischen Bundesrathes bei der italienischen Regierung seien also nicht vorhanden.

„Da werden Weiber zu Hyänen . . .“

Paris, 9. Januar. (Privat.) Die Tänzerin Wallher hat den Krücker Corrain überfallen und durch Schläge mit einem Schiffsbecken im Gesicht schwer verletzt. Die Tänzerin ist besonders bekannt durch ihre Productionen im Löwenkäfig. Corrain hat die Klage eingereicht.

Die Venezuelafrage.

Newyork, 8. Januar. Nach einer Depesche aus Caracas hat die venezuelische Regierung eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten unter dem Verdacht verhaften lassen, daß sie sich mit der englischen Partei zum Sturze des Präsidenten Croes verschworen hätten. Die Regierung hat die Verbannung und die Einschiffung aller Personen, die nicht wirkliche Reisende sind, verboten.

Newyork, 8. Januar. Die „World“ veröffentlicht ein Telegramm aus Caracas, nach welchem Venezuela als im Revolutionen zustande befindlich erklärt wurde. England wird beschuldigt, die Revolution angefangen zu haben.

Washington, 8. Januar.

Eine Resolution, welche vorschlägt, Hawaii zu einem Staat der Vereinigten Staaten zu machen, wurde an das Comité des Auswärtigen des Repräsentantenhauses verwiesen. Das Marinecomité des Senats hat sich in seinem Bericht zustimmend zu dem Antrage auf Vernehmung der Marinemannschaften ausgesprochen. Der Marineseecretär suchte die Genehmigung nach dem Bau von 12 Torpedobooten.

Washington, 8. Januar. Die republikanischen Mitglieder des Senats beschloßen, das Finanzcomité anzuweisen, die Finanzbill ohne Abänderung dem Repräsentantenhause wieder vorzulegen.

Wien, 9. Januar. (Privat.)

Gegen den im Braunweiler Proceß verurtheilten Redacteur Hofrichter ist für den 2. Februar Terwin angelegt wegen Verleumdung des bekannten Wendartinen Winters, sowie der gekommenen Polizeigebäude durch die Behauptung nicht erwieslich wahrer Thatsachen über die Vergarbeits-Versammlung, welche damals die Verurteilung von Schröder und Genossen zur Folge hatte.

Wien, 8. Januar. (M. L. B.) Die Börsenkammer beschloß bekannt zu machen, daß Lirtenloose nur lieferbar seien, wenn die Nummern in dem amtlichen Nummernverzeichnis enthalten sind. Die Anträge des Börsenarten-Comités auf Nichtertheilung von Börsenlirten an 8 Firmen, die ihren Verpflichtungen an das Ausland nicht nachgekommen sind, wurde genehmigt.

Rom, 8. Januar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Messina befindet sich der Commandant von Cassala die Aduerte des Emir Ahmed-Ali nach Chartum.

Rom, 8. Januar. Cardinal Scannella ist Abends gestorben.

Paris, 8. Januar. Der Dichter Paul Verlaine ist gestorben.

Madrid, 8. Januar. General Navarro kämpfte mit den Aufständischen bei Leiba del Rana. Letztere verloren 28 Tode.

Petersburg, 9. Januar. Die „St. Petersburg. Ig.“ theilt mit: Der deutsche Botschafter Fürst Radolin, der am Sonntag mit einem Sandstreich des Kaisers Wilhelm hierher zurückkehrte, begab sich anlang nach Bardejo-Gleis.

1. Classe 129. A. S. Landes-Lotterie. Die Nummern, unter welcher kein Gewinn verzeichnet ist, hat mit 107 Pfennig gegenwärtig. (Obne Gewähr der Richtigkeit. -- Nachtrag verziehen.)

30000 auf Nr. 61116 bei Herrn C. Jarmann... 5000 auf Nr. 30888 bei Herrn Kahl... 2000 auf Nr. 30888 bei Herrn Kahl...

20072 226 261 249 632 187 565 980 928 112 471 51293 952 138 82 2007 200 206 150 587 795 138 200 910 822 82985 276 986 585 776

70307 724 368 980 654 358 150 197 156 150 187 150 90 643 2007 705 150 971 649 2007 247 210 196 79082 28 741 775 150 689

Heiraths-Gesuch. Junger Mann, 30 Jahre, angenehmer, evang. luth., solid u. ausd. Handwerkerhande, nicht unermüdet, wünscht sich ein eigenes glückliches Heim zu gründen...

Ein ordentl. Mädchen, 26 Jahre, in Blüthezeit und Schneidern tüchtig, mit kleinem Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines einl. soliden Mannes...

Elektrotechnik. Neuer Kursus beginnt 11. Jan. Honorar 10 Mk. (20 Stunden). Elektrotechniker Lederer, Spottengasse 1, 2. Su. spz. 7-8 Ab. 1290

Tanz-Unterricht Jagdweg 6. Dienstag, den 14. Januar beginnt der nächste Kursus für Tanz und gesellschaftliche Umgangsformen...

Allgemeiner Miethbewohner-Verein-Dresden. Sonnabend, den 11. Jan. 1896, Abends 7-8 Uhr: Vorstellung im Eden-Theater zu Vorzugspreisen...

Der Vorstand. C. Hammer & Co., Dresden-Planen. Metallwaaren-Fabrik und Wäberei, alleinige Fabrikanten des patentirten Wasserleitungsrohres...

Berein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise. Begründet 1835. Freitag, den 10. Januar, Abds. 8 Uhr, Meinhold's Säle: Vortrag von Frau Maria Voigt...

Der weiße Auh. Mitgliedskarte ist vorzulegen. Eintritt für Gäste 30 Pf. Mitgliederanmeldungen werden am Sonntag, sowie bei den Herren Gildner, Elsborg 20, 2. und Pomath, An der Dreifaltigkeitskirche 8 angenommen. 1894

Familiennachrichten. Geboren. Ein Sohn: Herrn Otto Kleinhenkel in Leipzig. Fr. Amtsgerichtsrath Schäfer in Johanns-Georgenstadt. Eine Tochter: Fr. Kahlmeister Barth in Riesa. Herr Oscar Bergstedt, Schulhaus Wetterwitz.

Wo treffen sich am Sonnabend, den 11. Jan., sämtliche Radfahrer? Beim Rover-Club „Falke“, Tonhalle, Glacisstr., zum großen Gala-Saalfest. Die Herren Döring und Müller treten dort auf!

Rackow, Altmarkt 15. Unterricht für Erwachsene: Schönschneiderei, Richtiger, Richtiger, Buchführ., Briefsch., Rechnen, stenograph., Wechsel- lehre u. Ausf. u. Prosf. kostenl.

Praktisch Schneidern nach neuester Mode, Rasen, Schnittzeichn., Zuschneiden gründlich u. sicher, Kursus 10 Mk. Reichencursus 2 Tg. Eintritt tägl. Rechte Garantie nur bei Fr. M. Hiedler, Christianstr. 13. Größte Lehrräume im eig. Hans. 1292

Nichte Rosa. Brief liegt unt. „Nöthen 40“ Hauptpostlagernd. Englisch Lehr. billig ein Amerik. Frauenstraße 7, 3. Etage. 1279d

Sächs. Bureau-Beamten-Verein zu Dresden. Sonnabend, den 11. Januar, Abends 8 Uhr im Hotel „Münchener Hof“, Kreuzstraße 21, I.

Christbescheerung, verbunden mit Vorträgen und Tanz. Im zahlreichen Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand. Im neuen Circus am Fürstenplatz. Scandinavischer Circus. Heute Freitag, den 10. Januar, 8 Uhr Abends. Ausserordentliche Vorstellung.

Zum 9. Male: Tan-Kim, Chinesisches Drachenfest. Großes Ballet-Aufführungstüch mit den neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Choreographie, in Scene gesetzt vom Director Alb. Schumann, unter Mitwirkung der ersten Japanesen The Kawakamis in ihren nationalen Leibesübungen, als: Ringkampf, Säbel- und Lanzenkämpfe u. s. w.

Victoria Salon. Neues, außerordentliches Programm!! Chic - Grazie - Pikanterie!! Miss L. Foy. die anerkannt beste und vielgefeierte Fantasia- und Verwandlungs-Tänzerin in feinsten, Beleuchtung und märchenhaft. Costümpfad. Außerdem: Fr. Tonca Tonchette, die jugendliche Costüm-Coubrette; S. socors Picchiani, akrobatische Spiele in Paß- Toiletten; Meier und Hofer, Wiener Gesangs-Duettisten; Mlle. E. Genève, Etoile de Paris, v. Empire-Theater in London; Herr Paolo Will, musikalischer Ventriloquist; Herr Josef Modl, Gesangs-Humorist; Fr. Elise Hofer, Vielerfängerin; The Carré-Family, Leiter-Quintett; Fr. Abé Daniels, singender und lachender Musikant-Glown u. Fr. E. Thompson's weltberühmte Elefanten, das Großartigste, was je auf dem Gebiete der Tier-Dressur geleistet wurde, u. s. w.

Theater. Königl. Hof-Theater Altstadt. Donnerstag: Violetta. Romanische Oper in 4 Acten. - Musik von Verdi. Der Kinder Weihnachtstraum. Fant. Ballet- Divertissement in einem Act (2 Bilder) von Köller. Anfang 7 Uhr. - Ende 10 Uhr. Freitag geschlossen.

Königl. Hof-Theater Neustadt. Donnerstag: Die Schulkreuzer. Lustspiel in einem Act von Vogl. Die jährlichen Verwandten. Lustspiel in 3 Acten von Benedi. Anfang 7 1/2 Uhr. - Ende 10 Uhr.

Die Blume von Culmbach steht im schönsten Flor! Horn's Bayerische Bierstuben mit Brauflößl, Reichel-Bräu, Augustiner-Bräu in 1/2 Liter - Gläsern à 20 Pf. Gute Küche. Kleine Preise. Jeden Sonnabend: Schweinsknöchel mit Klößen u. Sauerkraut. Kulmbacher 11949

Täglich Grosses Concert von der Damen-Capelle „Figaro“. Anfang 7 Uhr. Achtungsvoll C. Beier. Einzig dastehend! Stadt Zittau Einzig dastehend! 6 Ritterstraße 6. Täglich großes Concert und Auftreten des Zweibeinigen Orchesters. Sensationelle Neuheit auf dem Gebiete der Musik einzig dastehend. Auftreten des Universal-Instrumental-Virtuosen Henry Constantin, derselbe spielt 6 Instrumente zu gleicher Zeit. Niemand soll versäumen, sich dieses interessante Orchester anzusehen. Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll Ernst Baermann.

„Strassburger Hof“, An der Frauenkirche 20. Täglich von 6 Uhr an: Concert der Wiener Wasser-Gigen! (Dir.: Aug. Meyer, Wien.) Eintritt frei. Hochachtungsvoll Richard Naklasal.

Münchener Hof. Kreuzstraße 21 (L. A. I. 8495). 7618 Hotel und Concerthaus. Eintritt frei! Täglich großes Tyroler Gesangs-Concert. ber überall mit größtem Beifall aufgenommenen Tyroler Concert- sänger-Gesellschaft Hans Splüss aus Innsbruck. 6 hübsche junge Damen, 1 Herr in prachtvollem Tyroler Nationalcostüm. Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstschreines vom Königl. S. Conservatorium für Musik und Gesang zu Dresden. Eintritt frei! Anfang 8 Uhr. Eintritt frei! Eintr. im Centrum Dresden gut und billig wohnen will, besuche die gelbe Tramway - Geograph (10 Pf.) u. wohne im „Münchener Hof“, Kreuzstraße 21. Comfort. Zimmer v. 1,25-2 Mk., mit Concert- Hochachtungsvoll E. Martin.

Apel's Marionetten-Theater. Heute Freitag: Berlin, wie es tourist und Licht in 8 Bildern. Anfang 8 Uhr. Sonnabend und Sonntag geschlossen. Nächste Vorstellung Montag.

Rizzi-Bräu. Special-Ausschnitt Landhausstr. 5. 1/2 Liter. A. Riedel, Besitzer. E. Wiesenmann, Oekonom. Maskengarderohe, elegant, wird bill. versehen Frauen- straße 12, 2. Etage. 1818d

Rizzi-Bräu. Special-Ausschnitt Landhausstr. 5. 1/2 Liter. A. Riedel, Besitzer. E. Wiesenmann, Oekonom. Maskengarderohe, elegant, wird bill. versehen Frauen- straße 12, 2. Etage. 1818d

Rizzi-Bräu. Special-Ausschnitt Landhausstr. 5. 1/2 Liter. A. Riedel, Besitzer. E. Wiesenmann, Oekonom. Maskengarderohe, elegant, wird bill. versehen Frauen- straße 12, 2. Etage. 1818d

Rizzi-Bräu. Special-Ausschnitt Landhausstr. 5. 1/2 Liter. A. Riedel, Besitzer. E. Wiesenmann, Oekonom. Maskengarderohe, elegant, wird bill. versehen Frauen- straße 12, 2. Etage. 1818d

Rizzi-Bräu. Special-Ausschnitt Landhausstr. 5. 1/2 Liter. A. Riedel, Besitzer. E. Wiesenmann, Oekonom. Maskengarderohe, elegant, wird bill. versehen Frauen- straße 12, 2. Etage. 1818d

Musik!

Musiker od. Instrumente für Freitag und Sonntag gesucht.

Schuhm.-Gehilfen

für Sabeln und Reparaturen gesucht.

Strohhut-Zieher

Strohhutfabrik gesucht.

Strohhutfabrik

Stephanienstraße 34.

Gussbestoher,

und Arbeitsburschen gesucht.

Tücht. Gürtler,

welche auf Beleuchtungsgegenstände für Gas u. elektr. Licht gut eingerichtet sind, werden sof. gesucht.

2 Schuhmacher,

gute Mittelarbeiter, sofort gesucht.

Chirlicher

jüngere Marktweber oder größerer Baubursche sofort gesucht.

10 junge Arbeitsburschen

per sofort gesucht.

Kräftiger Bursche,

bis 16 Jahre, sofort gesucht.

Bäckerlehrling

findet durchaus gute Lehrstelle.

2 junge Damen,

die sicher stenographieren u. Schreibmaschine schreiben können, werden zu sofortigem Antritt gesucht.

Wir suchen zur Beihilfe für

Zugarbeiten ein junges Mädchen von 14-16 Jahren.

Suche für meine Conditorei

ein freundliches gewandtes, streng deutsches

Ladenmädchen

zum baldigen Antritt. Offert. un. C. 96 an die Exp. d. Bl. erb.

Einige Lehrmädchen, sowie

gebühte Cartonnagen-Arbeiterinnen

Perfekte Anlegerin

für Steinbrunnmaschine gesucht.

Tüchtige Kleberin,

sowie eine Arbeiterin die mit der Nigamachine Bescheid weiß, sucht

Buchmacherin

wird per 1. Febr. od. 1. März a. c. gesucht.

Junges Mädchen

kann die feinere Weberei erlernen.

Tücht. Schneidermädchen

u. 1 Lehrm. sof. gef. Vaulstr. 6, 2. k

Lehrling

nimmt unter günstigen Bedingungen auf

Für Damen

bietet sich sehr lohnender Erwerb u. zwar jederzeit und für jeden Ort, durch Verkauf von Feinen, Tischzeug, Ausstricken u. nach Muster an Privats. Off. erbittet die Feinen- und Wäsche- u. Wäschefabrik P. Hamacher, Bielefeld.

Aufwartung.

Hill, Blasewitzer-Straße 15.

Aufwartung,

sauber und ehrlich, wird zum ersten Februar gesucht.

Aufwartung,

von 7-8 Uhr früh gesucht.

Ein junges Mädchen

wird als Aufwartung gesucht.

Ein junges Mädchen

wird für die Vormittage als Aufwartung gesucht.

Ein junges Mädchen

wird als Aufwartung gesucht.

Ein junges Mädchen

1 jung. Mädchen zur Aufwart. f. d. f. Leute u. 1 Wirtschaftlerin u. 30 J. f. 1. f. Herrn sucht Frau Kohl, Waldschlößchenstr. 16. w

Saubere Frau als Aufwart.

sucht Ammonstr. 27, 1.

Ein Kaufmädchen

kann sich melden Rathbidenstraße Nr. 46 im Blumengeschäft.

Schulmädchen

wird gef. Bergmann, Pragerstr. 1, 4.

Hausmädchen

sucht für täglich. Bedarfsartikel. Guter Verdienst. Offert. u. V. M. 454 Invalidendank Dresden erb. 1421

Ein plüschige saubere Frau

wird zum Frühstücktragen sofort gesucht Hauptstraße 12.

Wirtschaftlerin!

in mittleren Jahren, welche einen feinen Wirtschaft vorziehen kann, sucht bei einzelner Herrin oder Dame Stellung. Auskunft erteilt Frau K. Kallnowski in Nieder-Gorbitz, Wilsdrufferstr. 11b. 1299

Wirtschaftlerin

von 16 Jahren wird

Wirtschaftlerin

in einem Compt. oder als Hausbursche, womögl. Kost und Logis im Hause, gef. Off. u. M. W. 15 Hil.-Exp. Bieschen erb.

Ein junger Bursche

von 15 Jahren wird

Ein junger Bursche

von 15 Jahren wird

Ein Knabe

rechl. Eltern, welcher Eltern die Schule verli. u. Lust hat Schlosser zu werden, sucht einen Lehrmeister. Näb. Hechtstr. 16, bei Reisa.

Ein Hausmädchen

m. gut. Zeugn. gef. Gramschtr. 4, 1.

Ein Hausmädchen

welches gut bürgerlich kochen kann und unbedingt zuverlässig ist, zu einzelner Herrschaft (in Villa) für sofort gesucht. - Offerten mit Zeugnissabschriften unter O. P. 333 abzugeben im „Invalidendank“, Dresden, Seef. 6, 1.

Hausmädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann und unbedingt zuverlässig ist, zu einzelner Herrschaft (in Villa) für sofort gesucht. - Offerten mit Zeugnissabschriften unter O. P. 333 abzugeben im „Invalidendank“, Dresden, Seef. 6, 1.

Ein Hausmädchen

das bürgerlich kochen kann u. gute Zeugnisse hat, wird sofort oder per 15. Januar oder 1. Februar für kleinen Haushalt gesucht. 1297

Ein Hausmädchen

zu melden Rathbidenstr. 11, pt. links, von 11 bis 5 Uhr.

Ein Hausmädchen

ein ordentl. Mädchen von 15 bis 18 Jahren wird gef. Zu melde. Seifstr. 2 b im Restaur. 1427w

Hausmädchen

findet 15. Januar Stellung. Näb. bei Just, Schreiberstraße Nr. 7 i. Laden.

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Hausmädchen

zu einzelner Dame sofort gesucht

Zwei schöne unmöblierte Zimmer,

Oranienstraße 6, 1. Etage, vorüberaus, groß, sofort preiswert an einzelnen Herrn oder für Comptoirzwecke zu vermieten. Näb. bei Herrn Hausm. Linder, Gramschtr. 6, 2. Et. 1897

In der Johannisstadt

grosses helles Fabrikgebäude

im Ganzen oder geteilt sofort zu vermieten. Centralheizung kann event. mit übernommen werden. Reflectanten m. gebeten, ihre Adr. unter C. 55 in die Exp. d. Bl. niederzulegen. 1393

Mietgesuche

Ein Souterrain (2 gr. heizb. Stuben) per 1. Juli d. J. für ruhiges Gewerbe zu verm. Näb. Holbeinstr. 13, 1. l.

2 freundl. Wohnungen

die zu Ostern frei werden, 320 b. 875 Bl. Zu erf. Opoststr. 22, pt. im Blumengeschäft. 1131

Schöne geräumige Wohnung,

Sonnenseite, 2 Etage für 800 Bl. per 1. April zu vermieten Conradstr. 8, part. links. 1012

Ein Wohnung Etage, K.,

Rüche und Zubeh. f. 86 Thlr. in Gorkis bei Strehlen - Dresden beim Wirth Leumer zum 1. April zu verm. 1407

Edle Wohnung, best. a. 2 St.,

1 K., 1 R., Zubeh., ist z. 15. Jan. od. 1. Febr. zu bezieh. Hauptstr. 15, pt. r. 1386

Ein kleine Wohnung,

Preis 135 Bl. v. einzelner Person od. einzelnen Leuten sofort zu beziehen. Näheres b. Hausmeister Anders, Königl. Landhaus.

Vauensteinerstraße 32 ist eine

Part.-Wohnung, gr. St. u. Küche sof. bill. zu verm. Näb. Part. b. W. d

IV. Etage

kl. Wohnung mit Hausmännchen zu vermieten Heinrich Gramsch, Gramschstr. 13.

Wohnung, 12, 1. Etage m. Vor-

raum monatl. 9 Bl. sof. an anst. Mädchen zu verm. Näb. Fr. Roth.

Leere Zimmer sof. od. später

zu verm. Glienstr. 78, pt. 1394

Leere Etage mit Kochofen,

Kammer oder 2 freundl. Herrenschlafstellen per 1. Februar zu vermieten Pestalozzistraße 10, 4. l.

Leere Etage m. Kochofen sof.

zu verm. Zopberg 15, pt. lfs.

Leere Etage an Frau! zu verm.

Off. unt. E. B. vohl. Schölerstr. f

Gut möbl. sep. Zimmer

an 2 anst. Herren, p. Mon. je 12 Bl., zu verm. Schöberg, 9, 3.

2 fr. heizb. d. Schlafst. z. verm.

b. einer Wwe. Billstr. 19, 1. r.

Ein Herren-Schlafstelle

Weberstraße Nr. 26, 2. Etage.

2 freundl. Herren-Schlafstellen

sofort zu vermieten Frauenstraße Nr. 8, 3. l. Th. links.

2 fr. heizb. d. Schlafst. zu verm.

Birnackstraße 10, 2. Keller. d

2 heizb. d. Schlafstellen z. verm.

Autberweg 5, Sout.

1 frbl. d. Schlafstelle zu verm.

Forstereistraße 49, 3. rechts.

1 frbl. heizb. Herren-Schlafst. zu verm.

Vermosierstr. 4, 4. Et. b.H.M

Herren-Schlafst. sof. zu verm.

Warientstr. 9, 3. Et. lfs.

Freundl. heizb. Schlafstelle

für 2 Herren od. Mädchen sof. zu verm. Reihigerstr. 65, part. l. 1430

2 heizb. d. Schlafstellen sof. zu verm.

Schölerstr. 19, 5. Brüll. 1295

2 heizbare Herrenschlafstellen

Pragerstraße 24, 2. r. 1435

Möbl. separats. Zimmer an 1

oder 2 Herren zu verm. Polierstr. 9, part. links.

1 frbl. d. Schlafstelle sofort zu verm.

Schöbergstraße 12, 3. l.

Best. sep. W.-Schlafst. zu verm.

Brühlstraße 5, 2. Honsel. d

Capitalien.

30000 Mark

find auf 1. oder gute 2 Hypothek

festlich anzulegen. Näheres im

Expeditiionsbüro Bismarckstr. 45.

Theilhaber

und Mitarbeiter kann ein

besichtigt. led. Herr od. Dame

(am liebst. Arzt od. Arzts-

wittwe) an einem gut einget-

richt. Sanatorium (Wasser-

heilanstalt) in ein. frequentir.

Seebad werden, wenn bef.

deret ist, zur Begrüb. 8 bis

10000 Mk., die auf d. Gebäud.

sicher gestellt werd., aufzwend.

Antrag. u. J. L. 5559 Rudolf

Wolfe, Berlin S.W. 1327

Wer leihet einer gebild. Dame

200 Mk. auf kurze Zeit geg.

Sicherheit und Zinsen. Offerten u.

C. 98 an die Exp. d. Bl. erb.

Wer hilft einem jungen Manne

aus einer moment. Verlegenheit

durch ein Darlehn von 25 Mark

auf 3 Monate gegen monatliche

Rückzahlung und Zinsen? Gef.

Offerten unter D. 1391 an die

Exp. d. Bl. erbeten. 1391

Diverse.

Was liegt im Winkel

unlös?

altes Porzellan, Löffel, Tassen,

alte Krüge, alte Figuren, kleine

Thiere (auch defekte noch) alte

Wäcker u. s. w. Kaufe jedes einzelne

Stück und bezahle noch sehr gute

Preise dafür. Adressen bis spätest.

den 15. Januar unter C. 60 a.

d. Exp. d. Bl. erbet. 1387

Gummischuhe

werden in einem Tage besetzt u.

reparirt Pragerstraße 7.

Wer in Zahlungsohne. gerath.

außergerichtlich. a. Zwangsvergleich

anbahnen will, g. Rathes bedarf,

wende sich Brühlstr. 5, 2. Honsel.

Elegante

Damen-Mäntel-Costüme

aus Privatband billig zu verkaufen

Erreiter. 12, 3. r.

Eiserne Oelen

kauft und verkauft D. Michael,

Feinrichstr. 2, Hof.

Junge Mädchen

können jederzeit alle vorkommend.

Pragerstraße 28, I. Etage.

Crefelder Sammet- und Seiden-Haus

Pragerstraße 28, I. Et. Seifert & Co. Pragerstraße 28, I. Et.

Seiden-Merveilleux , changeant, 60 Ctm. breit	Mtr. 1.15
Seiden-Damaste , schwere Waare, reine Seide für Kleider	1.75
Seiden-Merveilleux , schwarz und farbig, für Blousen und Pelag	0.80
Schottische Seidenstoffe , für Blousen und Pelag	1.75
Schwarze Seidenstoffe , gr. Sortimente in Muster u. Qual., nur solide Qualität, reine Seide	u. 1.25 an
Braut-Toiletten , Hochzeits-Toiletten, Gesellschafts-Toiletten, Strassen-Toiletten.	
Sammet- und Seidenstoffe in changeant, gekreuzt, türkis, schottisch etc. etc.	
Reste für Schürzen, Cravatten, Blousen, Hand-Arbeiten	enorm billig.

Ueberzeugen Sie sich, bitte, von obiger streng reeller Offerte und Sie werden sicher eine treue Kundin werden.
***** Muster nach auswärts franco. *****

Pragerstraße 28, I. Etage.

Seidene Güter.

Seidene Güter.

Sevirlische Bauernliche Blumenliche Palmenländer Notenlageren
in Holz, Bambus, Metall u. s. w.
F. Bornh. Lange
Amalienstrasse.

Großes Lager in sämtlichen Badeeinrichtungen.
„Triumph“, Wiegenbadschaukel.
Die neueste und größte Erfindung im Badewesen.
Mit 3 Eimern Wasser ein herrliches Wellenbad in gestreckter Körperlage. D. R. P. a.
a Stück 35-38 Mark.
Verkaufsstelle für Dresden:
Paul Kaufuss, 14171
12 Ritterstraße, Dresden-N., Ritterstraße 12.
Bitte verlangen Sie ausführlichen Prospect gratis!



Unsere anerkannt besten
Glühlichtkörper
(auf alle Brenner-Systeme passend)
liefern wir mit **Mk. 1.50** per Stück. 1949
Gesellschaft für Glühlicht-herstellung,
Marktstraße 20, 1.

Viri
Dochwichtige Erfindung gegen vorzeitige Schwäche! Ueberrauschende Wirkung.
Sehr interessante 1804 Profiltüre mit geschicktem Urteil und amtlichen Gutachten. Franco für 60 Pf. Marken.
Es existiert nichts Ähnliches.
Paul Gassen,
Gieß-Angelegen, Rohn a. Rhein.

Résinoline
ist das einzige, wirklich geruchlose
Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht verhindert die lästige Staubbildung macht das Holz sehr dauerhaft grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.
Preis Mk. 1,25 pr. Lit.
Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentirter Localitäten, wie: Schulstimmer, Wartesäle, Bureaux, Verkaufsalen, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden.
Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich Résinoline.
Generaldepôt f. d. Kgr. Württemberg u. Sachsen: Koch & Schenk; Ludwigsburg, Niederlagen in Dresden: Schmidt & Gross, Neustadt, Wegel & Zsch, Marienstrasse 12. 1213
Weitere Depôts werden errichtet.

10000 P. Herren-, Damen- und Kinderstühle u. Stiege
u. 1 Ml. an, befehle, befohle von 2 Ml. an. Reparatoren in 2 Stunden. „Zum goldenen Stern“, Sternplatz 2-3, Ecke Annenstraße, Wonsowsky, 18518

Stollen-Steuer
wird zu jedem Beitrag angenommen.
J. Krieger, Badermeister, Güterbahnstr. 23, 1155

Polscher Zahnkünstler - Dentist 18.
Pragerstrasse 1417

Schuhwaaren-Verkaufshaus
Joh. Bracht vorm. Gotthard Enke
Dresden, Freiburgerplatz 1, Canalgasse. vis-à-vis
Eine Partie Herren-Stiefel in haltbaren Lederorten v. 7-12 Ml. Eine Partie Damen-Jug und Knopfstiefel von 4,50-10 Ml. Damen-Clies- und Ballstiefel, elegante Pacons von 2,50-5 Ml.
Reichhaltigste Auswahl! 14903
Reparaturen auch prompt und billigst.
Gethelte Gänse, halbe und viertel, Gänseklein, Gänsefett, Gänsekeulen täglich frisch und billigst empfehle
Taussig's Geflügelhandlung, Kaufhaus, Laden Nr. 15, beim Gänseplatz. 18521

Billards
empfehle
Starke, Dstraallee 28.
Prima gepöfelte
Ochsenzungen
9-4 Pfd. schwer, per Pfd. 90 Pf. frei ins Haus liefert
Moritz Bud,
Kohlshütterstraße 2, am Blauenstein Platz, Telefon Nr. 1806, 1146

Kaffee,
(Gav.) geröstet, reinlindemend, von 5 Pfd. ab 4 Pfd. 1 Ml. sonst 1,10 Ml. Dresden, Wilmbergstr. 5.

Pensionat.
Lehrerin wünscht schulpflichtige Kinder und j. Mädchen zu weiterer Ausbild. in ihr Pensionat aufzunehmen. Näb. Auskunft Dresden-N., Alsterstraße 2, pl. 11406

Dr. Zeitlers seife
Deutsch. Reichs-Patent geschütz. Schutzmarke
ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.
Niemand wird einen Versuch bereuen.
En gros zu beziehen durch
Georg Schicht in Aussig a. Elbe.
Im Detail bald überall zu haben. 1830

Mastgänse,
heute frisch angelangt, offerirt
Taussig's Butterhandlung,
Am See 21. 1382

Feinste Tafelbutter
per Pfund 120 Pf.,
frische Eier (zum Mandel 65-95 Pf. offerirt
Taussig's Butterhandlung,
Am See 21. 1383

Masken! Fasnachts- und Jug-Atitel.
Preisliste nur für Wiederverkäufer.
Friedr. Ganssmüller in Rürnberg, Rupp- und Spielmannstr. 1209

Die besten und praktischsten
Gefässer
Holzschuhe
mit Nussbaumsohlen laufen man in der Riechelage von K. Oehmig, Freiburger-Platz 24, früher Stiffts-straße. Billigste directe Bezug-Quelle. 18706

Künstliche Zähne
werden in Kautschuk, Gold, sowie Zahnfleisch-Emallienatur getrennt u. festhaltend bei niedrigsten Preisen unter Garantie mit und ohne Gaumenplatte schmerzlos eingesetzt. Umarbeiten nicht passender Gebisse, Plombieren schonend und schmerzfrei, sowie Zahnziehen. Sonntag bis 4 Uhr zu sprechen. Zeitzahlung gestattet. 12368

Ernst Krause,
Spezialist für Behandlungen von Zahn- und Kieferkrankheiten.
5, I. Markgrafenstr. 5, I.

Keine Uhr
kostet über 1 Ml. 50 Pf. unter 1jähriger Garantie zu reparieren.
● Neue Theile billigst. ●
Die beste Feder der Welt 75 Pf.
Reinigen 1 Mark bei
C. Ruske, Johannisstr. 13.
Anerkannt solid! 10038

Empfehlung.
Die besten
Backofen
baut
E. L. Meier,
Bautzen.
Zur Ansicht Dresden-Alstadt, Arnoldstraße 6 bei Herrn A. Becker. 18458

Stollen-Steuer,
6 St. 1. Sorte pro Woche 25 Pf.,
6 St. 2. Sorte pro Woche 20 Pf.,
wird angenommen u. für Lieferung großer guter Stollen garantirt.
Robert Günther,
Rathblendenstraße 38, 1197

Aufruf!
Der bevorstehende Geburtstag des deutschen Reiches hat den Unterzeichneten Veranlassung gegeben, die Gründung einer Jubiläumsgesellschaft ins Auge zu fassen, welche den Zweck hat, armen Schulkindern, die im Hause ihrer Eltern weder reichlich noch kräftig ernährt werden können, ausreichende Mittagkost zu bieten. Ähnliche Einrichtungen bestehen bereits in anderen großen Städten mit bestem Erfolge. Auch in unserem Dresden sind schon bisher Wohlthätigkeitsvereine und insbesondere der Verein gegen Armennoth in dankenswerther Weise bestrebt gewesen, hungernde Kinder durch Darbietung von warmen Suppen und Frühstück zu heilen und dadurch vor Krankheit und frühzeitigem Hinscheiden zu schützen. Leider konnten leider diese Bestrebungen im Mangel ausreichender Mittel nicht in demselben Umfange betätigt werden, wie dies zur auch nur annähernden Befriedigung des dringend vorhandenen Bedarfs nicht genügen würde. Nach amtlichen Feststellungen sind in Dresden mindestens 3400 Kinder der in Rede stehenden Wohlthat dringend bedürftig. Von diesen werden zur Zeit etwa 1000-1200 Kinder, jedoch durchschnittlich nur an 2-3 Tagen in der Woche und nur während eines Zeitraumes von 2-10 Wochen im Jahre des Wohlthat bedürftig, während etwa 1700-1800 ebenfalls bedürftige Kinder in Folge mangelnder Mittel von dieser Wohlthat bisher ausgeschlossen werden mussten. Das vorhandene Bedürfnis konnte hiernach kaum zum vierten Theile befriedigt werden. Thatsache ist somit, dass gegenwärtig in Dresden eine große Anzahl Schulinder voranden ist, die nur in dringender ungenügender Weise innerhalb der Familie ernährt werden können und jedenfalls derjenigen Bedürfnis entgegen, die für eine gesunde, körperliche und geistige Entfaltung als nothwendige Voraussetzung zu bezeichnen ist.

Um diesem Nothstande nach Kräften zu steuern und auch im Uebrigen die Anstrengungen zur Hebung der Gesundheit unserer Kinderwelt zu fördern, werden die Unterzeichneten zu einem Verein zusammenzutreten, welcher den Zweck hat, während der Wintermonate zunächst in denjenigen Dresdener Schulkindern, wo die Noth am grössten ist, eine Specimen armer Schulinder einzulassen zu lassen und zwar soll diese Einrichtung in Ausdehnung an den bevorstehenden nationalen Gedanktag bereit am 18. Januar 1898 ins Leben treten. Die von dem unterzeichneten Comité selbst aufzubringen Mittel werden es ermöglichen, eine ziemlich große Anzahl Kinder während des Winterhalbjahres der in Aussicht genommenen Wohlthat theilhaftig werden zu lassen und nach Befinden auch im Sommer eine größere Anzahl schwächerer Kinder mit Wohlthaten zu versorgen. Doch indes hiermit dem vorhandenen Bedürfnis noch keineswegs entsprochen sein wird, schätzen sich die Unterzeichneten, den bedürftigen Wohlthätigkeitsfreunden ihre Wünsche anzudeuten und dieselben um Beitritt zum Verein bez. um Zeichnung einzuladen oder: jährlicher Beiträge hiermit angelegentlich zu bitten. Sie gehen hierbei davon aus, dass die liebe Götter, welche alle Nationalgenossen über den bevorstehenden Geburtstag des deutschen Reiches empfinden, nicht dieser und würdiger betätigt werden kann, als durch einen Act werthvoller Menschlichkeit, welcher den hilfsbedürftigen Kindern der menschlichen Gesellschaft - armen Kindern - zu Gute kommen soll. Jeder Wohlthätende, der sich des Wohlthuns bewusster Kinder erweilt, möge es als eine Ehrenpflicht betrachten, zur Erreichung dieses Zweckes beizutragen. Er wird hiermit auch zugleich eine Pflicht der Dankbarkeit gegen das Vaterland erfüllen, denn nur dann, wenn die Jugend unseres Vaterlandes vor dem härtesten Mangel geschützt wird, werden dereinst Männer daraus hervorgehen, welche sich den Rempfen von 1871 würdig anreihen!

Dresden, am 8. Januar 1898.

Überbürgermeister Beutler, Commerzienrath Fischech, Bankdirector Fötscher, Commisrath Reichardt, Banker Victor Dahn, Rudolf Zending, Commerzienrath Kästner, Hofrath Dr. Wehnert, Commerzienrath Consul Weg, Amtsdirektor Dr. Beck, Stadtrath Adam, Stadtrath Fischer, Commerzienrath Bondi, Kaufmann Heinrich Bogel, Consul Korn, Fabrikdirector Dr. Wilkens, Commerzienrath Gedenbach, Stadtschreiber Fricke, Hofrath Professor Dr. Hempel, Baumeister v. Hartwig, Rechtsanwält Dr. E. Käfel, Consul Arnstadt, Rechnungsrath Wilsch, Chefredacteur Thinius, Stadtrath Warkula, Rechtsanwält Wilsch, Hofrath Fiediger, Finanzassessor Dr. v. Gleditsch, Gensend, Consul Eder, Commerzienrath Fischer, Baumeister Kammscher, Bankdirector Radonich, Dr. phil. Bogel, Bureauinspector Rißler, Rechtsanwält Dr. G. Wolf, Bankdirector Kiemperer, Hofmeister Mann, Notar K. Wadi, Commerzienrath Grambt, Volkstheaterdirektor Fuchs, Banker Wag Arnhold, Dr. med. Dr. Ganga, Hofrath Dr. Ansch, Dr. med. Pantosch, Oberfinanzrath Fedig.

Sammelstellen liegen an folgenden Stellen aus die Mitgliedschaft zum Verein wird durch einen jährlichen Mindestbeitrag von fünf Mark erworben: Schiffsche Bank, Schloßstraße 7, Dresdener Bank, Wilschbrunnstraße 8, Günther & Radolph, Wilschbrunnstraße 4, Filiale der Leipziger Bank, Ferdinandsstraße 2, Dresdener Bankverein, Wilschbrunnstraße 21, Dresdener Kreditanstalt, Wilschbrunnstraße, Ecke Schloßstraße, G. v. Küder, Bankgeschäft, Kaiserstraße 6, Weg, Blochmann & Co., Bankgeschäft, Pragerstraße 2, G. v. Arnhold, Bankgeschäft, Wilschbrunnstraße 16 und Wilschbrunnstraße 10, Johannes-Apparate, Dippoldsdorfer-Platz, Hartwig & Bogel, Altmarkt 15 und Hauptstraße 26, Cafe Hollende, Hauptstraße, Goldamer Tisch, Wilschbrunnstraße, Altmarkt, Rathhaus, G. Kossch, Nachl., Bankgeschäft, Schloßstraße 3, Heinrich Man, Hofmeister, Victoriahaus, Julius Krüger, Hauptstraße 24, Bondi & Maron, Bankgeschäft, Altmarkt 14, Hotel Europaisches Hof, Hofrath Fiediger, König, Weidener, Expedition des „Dresdener Journals“, Zwingerstraße, Expedition des „Dresdener Anzeigers“, An der Kreuzkirche, Expedition der „Dresdener Nachrichten“, Marienstraße, Expedition der „Dresdener Zeitung“, Wilschbrunnplatz 10, Expedition der „Neuesten Nachrichten“, Wilschbrunnstraße. 1877

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Wilschbrunnstraße 13, I. Etage
Theater- und Masken-Costüm-Leih-Anstalt.
Reichste Auswahl! Billigste Preise!
(Costüme von 3 Mark angefangen.) 1379

Unsere
Schutzmarke
garantirt Ihnen, dass Sie
die echten
Crème-Iris-Präparate
Jris
Hervollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten.
Preis per Topf Crème-Iris Mk. 1.50, Crème-Iris-Seife, per Carton enthält 3 Stück Mk. 1.50, Crème-Iris-Puder per Carton Mk. 1.50.
Apotheker Weiss & Co., Glessen. 788

Americ. Kunst-Technisches
Zahn-Atelier Dr. Ballani
Vollstraße 18, I., Ecke Annenstraße, fertigt in künstlicher überaus schön Ausführung und allen Neubereiten zu concurrenzlos billigen Preisen 11829.
Künstl. Zähne u. Plomben.
Garantirt schmerzloses Zahnziehen ohne Chloroformanwendung. Auf Umarbeitungen, Reparaturen kann man warten.

Loose! Loose!
Sur 1. Klasse 120. Königl. Schiffscher Landes-Lotterie
empfehle 1/25, 1/20, 1/10 und 1/50-Loose. 1028
Georg Strebel, Bauher- u. Geräth.-Gde.